85. Jahrgang Donnerstag, 10. Januar 2019 Nr. 1/2

Zürich 2

Lokalzeitung für Wollishofen, Enge, Leimbach und Adliswil

DaSHA™
DANCE TO SHAPE • WOMEN'S FITNESS FLOOR
NEU ab 2019: 45 Kurse die Woche!
NEU: Mittagskurse & Mittags-/Weekend Pass.

LesMillsTONE. Yoga. Zumba. PILATES. BODYPUMP. Funtone. SH'BAM. Piloxing. BODYCOMBAT. bodyART. CX WORX. Circuit Express
Du erhältst eine kostenlose Probewoche!
Kinderbetreuung inbegriffen. Einstieg jederzeit, jedes Alter.
Albisstr.17, Adliswil
www.da-sha.ch

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch

Foto: Gian-Andri Baumgartner

Theater vereint Generationen

Das Generationentheater Kreis 2 stösst auf Interesse: Die Zahl der Teilnehmer hat sich seit Projektbeginn verdoppelt, es startet mit etwa 15 Personen ins neue Jahr. Sie tragen zu einer lockeren Stimmung in den Proben bei, wo noch viel improvisiert wird. Bis Ende Januar ist man noch offen für neue Mitglieder, danach wird die Arbeit konkret auf das Ziel ausgerichtet: die Aufführungen Ende Juni. (gab.) *Seite 5*

Fifa nimmt Geschäft selbst in die Hand

Die Fifa baut ihre Stellen aus und expandiert nach Oerlikon. Der Hauptsitz am Zürichberg sowie die Büros am Tessinerplatz sollen trotzdem erhalten bleiben.

Lorenz Steinmann

Die Fifa hat gegenüber «Zürich 2» bestätigt, dass sie grössere Büroräumlichkeiten in Zürich-Oerlikon beziehen wird. Der Weltfussballverband will gemäss Auskunft von Sprecher Giovanni Marti die Standorte am Zürichberg (Hauptsitz) und am Tessinerplatz (Büros und Museum) beibehalten. Wie viele zusätzliche Mitarbeiter eingestellt werden, stehe noch nicht fest. Die Rede ist von mindestens 100 Personen. Grund des Wachstums sei, dass man in Zukunft mehr Aufgaben inhouse erledigen will, statt sie wie bisher an Dritte zu vergeben. Themen sind die Vermarktung von Sportrechten, etwa fürs Fernsehen und Streaming-Dienste, das Ticketing und demzufolge auch IT-Lösungen. «Der Ausbau ist zudem ein klares Bekenntnis zur Stadt Zürich. Hier ist unsere Heimat», so Marti.

Total beschäftigt die Fifa momentan 700 Personen. Bisher hat die Fifa auf den öffentlich zugänglichen Stellenportalen noch nicht begonnen, Personal im grösseren Stil zu rekrutieren. Doch die Zeit drängt: Die nächste Fussball-Weltmeisterschaft findet vom 21. November bis 18. Dezember 2022 (4. Advent) in Katar statt.

Artikel Seite 6

«Grosse Veränderungen wären eine Überraschung»

Am 24. März finden die Regierungsrats- und Kantonsratswahlen statt. Grössere Veränderungen sind sowohl in der Regierung als auch im Parlament gemäss Einschätzungen von verschiedenen Parteien nicht zu erwarten.

Pia Meier

Wer schaffte es bei den Wahlen ins Rathaus? Noch tagt der Kantonsrat in «alter» Zusammensetzung. *F.: ls.*

Roger Köppel, Nationalrat SVP, will in den Ständerat. Diese Schlagzeile sorgte vergangene Woche für Überraschung. Die National- und Ständeratswahlen finden im Herbst statt. Ob dies der SVP bei den kommenden Kantonsratswahlen Auftrieb gibt, ist offen. Eigentlich ist es gemäss Analysen eher umgekehrt. Die Wahlen in den Kantonen sind häufig Gradmesser für die Wahlen in den National- und Ständerat. Und bei den Regierungsrats- und Kantonsratswahlen sind gemäss linken und rechten Parteien keine grossen Veränderungen zu erwarten.

Regierungsräte gesetzt?

Die fünf wieder kandidierenden Regierungsräte und -rätinnen Mario Fehr (SP), Jacqueline Fehr (SP), Silvia Steiner (CVP), Carmen Walker Späh (FDP) und Ernst Stocker (SVP) haben sich in den vergangenen vier Jahren nichts Gravierendes zu Schulden kommen lassen, als dass sie sich um eine Wiederwahl fürchten müssten. Die beiden Kandidaten für die nicht mehr antretenden Regierungsräte Markus Kägi und Thomas Heiniger sind Natalie Rickli (SVP) und Thomas Vogel (FDP). Sie sollten die Wahl in die Zürcher Regierung ohne Probleme schaffen. GLP und Grüne sind zwar in der Lauerposition, eine Chance hätten wahrscheinlich aber nur sehr prominente Kandidatinnen oder Kandidaten. Am Freitag ist der Wahlauftakt des bürgerlichen Bündnisses in der Stadt Zürich mit den Regierungsratskandidatinnen und -kandidaten Ernst Stocker, Natalie Rickli (beide SVP), Silvia Steiner (CVP) sowie Carmen Walker Späh und Thomas Vogel (beide FDP).

Bürgerlicher Kantonsrat

Seit den Wahlen 2015 ist das kantonale Parlament bürgerlich dominiert. Über die Hälfte der insgesamt 180 Kantonsratssitze gehören der SVP, FDP oder CVP. «Es könnte zu einem leichten Links-/Grünrutsch kommen», vermuten nicht nur Kantonsrat Felix Hoesch (SP), sondern auch Regierungsrätin Silvia Steiner (CVP). «Grosse Veränderungen wären eine Überraschung.»

Artikel Seite 2
Kommentar Seite 3

ANZEIGEN

Neues Haus

Der Neubau des Pfadiheims in Küsnacht wurde von der Behörde bewilligt. Nun folgt die letzte Hürde: Die Finanzierung. Die Pfadi Vennes aus Leimbach und Wollishofen hofft auf Unterstützung und Spenden aus der Bevölkerung. *Seite 8*

Altes Jahr

Traditionellerweise publiziert «Zürich 2» seinen Jahresrückblick in der ersten Nummer des neuen Jahres. Auf drei Seiten lassen wir die vergangenen zwölf Monate Revue passieren – ohne Anspruch auf Vollständigkeit. *Seite 9, 10, 11*

Frisches Konzert

Eine Fliege stört beim Familienkonzert: Im Rahmen des Wollishofer Konzertzyklus «Musik in St. Franziskus» präsentiert die Band Frischfisch am 20. Januar ein besonderes Familienkonzert für Jung und Alt. *Seite 17*

Mario Fehr (SP). *Fotos: zvg.*

Jacqueline Fehr (SP).

Silvia Steiner (CVP).

Ernst Stocker (SVP).

Carmen Walker Späh (FDP).

Sind die Regierungsräte bereits gewählt?

Am 24. März finden die Regierungsrats- und Kantonsratswahlen statt. 13 Personen kandidieren für die sieben Regierungsratssitze. Überraschungen sind nicht zu erwarten. Bei den Kantonsratswahlen hingegen könnte es einen leichten Linksrutsch geben. Bis zum 15. Januar können Wahlvorschläge eingereicht werden.

Walter Angst (AL).

Hans Egli (EDU).

Hanspeter Hugentobler (EVP).

Jürg Mäder (GLP).

Martin Neukom (Grüne).

Rosmarie Quadranti (BDP).

Natalie Rickli (SVP).

Thomas Vogel (FDP).

Pia Meier

Die bisherigen Regierungsräte Thomas Heiniger (FDP) und Markus Kägi (SVP) treten nicht zu einer Wiederwahl an. Jacqueline Fehr (SP), Mario Fehr (SP), Silvia Steiner (CVP), Ernst Stocker (SVP) und Carmen Walker Späh (FDP) wollen wiedergewählt werden. Unter den neu Kandidierenden gelten die Winterthurer Nationalrätin Natalie Rickli (SVP) und Thomas Vogel (FDP), Kantonsrat und Fraktionspräsident der FDP aus Illnau-Effretikon, als Nachfolgerin und Nachfolger für Kägi und Heiniger. Die Grünen wollen mit dem Winterthurer Kantonsrat Martin Neukom ihren 2015 an die CVP verlorenen Sitz zurückholen.

Insgesamt kämpfen zurzeit 13 Kandidatinnen und Kandidaten um die sieben Regierungsratssitze. Die GLP will mit Jürg Mäder, Kantonsrat und Stadtrat von Opfikon, einen Sitz im Regierungsrat gewinnen. Die AL tritt mit dem Stadtzürcher Gemeinderat Walter Angst, die EDU mit Kantonsrat Hans Egli aus Steinmaur, die EVP mit Hanspeter Hugentobler, Kantonsrat aus Pfäffikon, und die BDP mit Nationalrätin Rosmarie Quadranti aus Volketswil an. Weitere Nominationen sind noch möglich bis 15. Januar.

Bürgerliches Bündnis

Angesichts der guten Ausgangslage der Bisherigen und der klaren Favoriten für die Nachfolge der Zurücktretenden gelten die Regierungsratswahlen zumindest zurzeit nicht als sehr spannend. Ausser natürlich es geschieht noch etwas Spezielles vor den Wahlen. Bereits für Negativschlagzeilen hat zum Beispiel Mario Fehr (SP) gesorgt. Er wird von der AL und den Grünen nicht unterstützt. Trotzdem sollte er problemlos gewählt werden, da er vermutlich auch Stimmen von bürgerlichen Parteien erhält.

Ob die Grünen ihren 2015 verlorenen Regierungsratssitz von der CVP zurückholen können, ist fraglich. Die Topkandidaten Bastien Girod und sein Nationalratskollege Balthasar Glättli wollten nicht kandidieren. Regierungsrätin Silvia Steiner musste zwar kürzlich eine Niederlage einstecken betreffend der regierungsrätlichen Leistungsüberprüfung 2016 (Lü 16), trotzdem scheint sie fest im Sattel zu sein.

«Die SVP wird bei der Gesamterneuerungswahl vom 24. März darum kämpfen müssen, dass sie weiterhin eine Zweiervertretung in der Zürcher Kantonsregierung stellen kann.» Diese Schlagzeile im Frühling 2018 in verschiedenen Medien scheint nicht mehr ganz aktuell zu sein. Jedenfalls geben auch andere Parteien Natalie Rickli eine gute Chance, gewählt zu werden. Zudem gelten die SVP-Wähler als sehr diszipliniert, was die Wahl ihrer Parteimitglieder betrifft.

Und nicht zuletzt bilden die Bürgerlichen wie bei den letzten Regierungsratswahlen ein bürgerliches Bündnis mit Ernst Stocker, Natalie Rickli, Silvia Steiner, Carmen Walker Späh und Thomas Vogel. 2015 waren sie erfolgreich mit den Top 5. CVP, SVP und FDP haben bekannt gegeben, ihre Kandidatinnen und Kandidaten auch diesmal gegenseitig zu unterstützen. «Wir sind überzeugt, dass diese Konstellation für die Wahlen und auch für die künftige Ausgestaltung des Regierungsrates am meisten Sinn macht», teilte Parteipräsidentin Nicole Barandun (CVP) in einem Communiqué mit. Allerdings gelten nicht alle Wählerinnen und Wähler gleich liniengetreu. Neben der CVP schert auch die FDP gemäss Analysen öfter aus.

Die Wahl für die Amtsdauer 2019 bis 2023 wird am 24. März durchgeführt, ein allfälliger zweiter Wahlgang findet am 19. Mai statt. Allerdings rechnet mit der gegenwärtigen Konstellation niemand mit einem zweiten Wahlgang.

Linksrutsch im Kantonsrat?

Die 180 Mitglieder des Kantonsrates werden alle vier Jahre von den Stimmberechtigten des Kantons Zürich gewählt. Bei den Kantonsratswahlen 2015 legte die FDP stark zu – die Partei gewann acht zusätzliche Sitze und erreichte einen Wähleranteil von 17,3 Prozent. Die Grünen hingegen verloren sechs und die Grünliberalen fünf Sitze. Den grössten Erfolg durfte 2015 bei den kleinen Parteien die linke Alternative Liste feiern. Sie legte beim Wähleranteil um 1,63 Prozent zu. Damit gewann sie zwei zusätzliche Sitze und ist erstmals im Parlament als eigene Fraktion vertreten.

Trotzdem rückte das Zürcher Parlament insgesamt nach rechts. Die SVP erreichte 2015 einen Wähleranteil von 30 Prozent und die CVP einen von 4,9 Prozent. SVP, FDP und CVP stellen im gegenwärtigen Parlament die klare Mehrheit. Sie verfügen zusammen über 90 Sitze und damit über das absolute Mehr. Somit können sie zum Beispiel ihre finanzpolitischen Vorstellungen durchbringen, wie es sich auch bei der Debatte fürs Budget 2019 zeigte. Der Budgetentwurf des Regierungsrates hatte bei einem Gesamtaufwand von 15,8 Milliarden Franken ein Minus von 88 Millionen Franken vorgesehen. Mit den vom Kantonsrat vorgenommenen Änderungen ergibt sich unter dem Strich ein Plus von 148,5 Millionen Franken. Die Bürgerlichen zeigten sich im Gegensatz zu den linken Parteien zufrieden.

Anhand der Wahlen in den Gemeinden im Kanton Zürich wird nicht erwartet, dass dieser Trend so weitergeht. Im Gegenteil, es könnte zu einem leichten Links-/Grünrutsch kommen. Grund ist, dass sich die Bevölkerungsstruktur im Kanton Zürich seit 2015 gewandelt hat. Allgemein ist die Bevölkerung urbaner geworden. Die CVP sollte sich im Gegensatz zum Parlament der Stadt Zürich unter normalen Umständen halten können, gibt es doch im Kanton Zürich ein paar Gemeinden, die Hochsitze der CVP sind, wie zum Beispiel Dietikon und Schlieren. Ungewiss wird der Wahlausgang für die kleinen Parteien. Für sie stellt die 5-Prozent-Hürde eine Herausforderung dar. BDP und EDU dürften es nicht einfach haben.

Die Wahlen im Kanton Zürich gelten nicht nur als Gradmesser für Wahlen in anderen Kantonen, sondern auch als Zeichen für die im Herbst stattfindenden Nationalratswahlen.

Regierungs- und Kantonsratswahlen

Die sieben Mitglieder des Regierungsrates und die 180 Mitglieder des Kantonsrates werden alle vier Jahre von den Stimmberechtigten des Kantons Zürich gewählt. Die Regierungsratswahlen erfolgen per Majorzwahl. Im ersten Wahlgang gilt das absolute Mehr und im zweiten das relative Mehr. Wählbar ist jede stimmberechtigte Person mit politischem Wohnsitz im Kanton Zürich. Jeder Wahlvorschlag muss von mindestens 30 stimmberechtigten Personen mit politischem Wohnsitz im entsprechenden Wahlkreis unterzeichnet sein.

Die Kantonsratswahlen erfolgen in 18 Wahlkreisen, wobei allein die Stadt Zürich sechs Wahlkreise umfasst. In der Stadt Zürich werden insgesamt 49 Kantonsräte gewählt. Der Wahlkreis 1 und 2 erhält einen Sitz mehr als 2015, das heisst 5 statt 4. In der Stadt Winterthur werden insgesamt 13 Kantonsräte gewählt. Diese Zuteilung bestimmt sich nach der Zahl der Personen, die in einem Wahlkreis wohnhaft sind. Angehörige der kantonalen Verwaltung, die dem Regierungsrat oder einem seiner Mitglieder direkt unterstellt sind, können nicht im Kantonsrat Einsitz nehmen. Bei der Sitzverteilung soll der Wille der Wähler im ganzen Kanton möglichst gleiches Gewicht haben. Die Vorgabe wird seit den Kantonsratswahlen 2007 durch das doppelproportionale Zuteilungsverfahren nach Pukelsheim verwirklicht.

Die SVP hat bei den Kantonsratswahlen die Listennummer 1, die SP die 2 und die FDP die 3. Danach folgen die GLP, die Grünen und die CVP. Für Listen, die in der laufenden Amtsdauer nicht im Rat vertreten sind, werden die Listennummern durch Losentscheid zugeteilt. Die Losziehung erfolgt unter Aufsicht der Vorsteherin der Direktion der Justiz und des Innern am Freitag, 25. Januar. (pm.)

IN KÜRZE

Aktive Wohnpolitik

Der Stadtrat will den in der Gemeindeordnung verankerten wohnpolitischen Auftrag des Drittelsziels für gemeinnützige Wohnungen mit Kostenmiete aktiv umsetzen. Er macht sich weiterhin stark für den Ausbau des Angebots an subventionierten Wohnungen. Dafür setzt er auch in dieser Legislatur einen Strategie-Schwerpunkt mit konkreten Umsetzungsprojekten.

Werbeanlagen

Im Oktober 2018 hat die Stadt Zürich den Betrieb und die Bewirtschaftung von zehn neuen digitalen Werbeanlagen im öffentlichen Grund ausgeschrieben. Die Clear Channel Schweiz AG erhält die Konzession für die Errichtung, den Betrieb und die Bewirtschaftung dieser Anlagen. Das Angebot an digitalen Werbeanlagen auf öffentlichem Grund soll von aktuell 10 auf insgesamt 30 Anlagen erhöht werden.

Abstimmung

Am 10. Februar entscheiden die Zürcherinnen und Zürcher über 131 Millionen Franken für das neue Alterszentrum und die Wohnsiedlung Eichrain in Seebach und den Energieverbund, der in Altstetten und Höngg Liegenschaften mit Wärme und Kälte aus dem Abwasser im Werdhölzli versorgen wird. Die Abstimmungszeitung ist jetzt online.

Spitalräte gewählt

Der Regierungsrat hat die Spitalräte des Universitätsspitals Zürich (USZ) und des Kantonsspitals Winterthur (KSW) für die Amtsdauer 2019 bis 2023 gewählt. Der Vorsitz in den beiden Gremien bleibt unverändert: Martin Waser bleibt Spitalratspräsident des USZ, Dr. Franz Studer wird dem Spitalrat des KSW vorstehen. Beide Gremien haben sich verjüngt. Die Wahl muss noch vom Kantonsrat genehmigt werden.

Neuer Name

Nach 84 Jahren hat die «Liegenschaftenverwaltung der Stadt Zürich» seit dem 1. Januar einen neuen Namen und heisst jetzt «Liegenschaften Stadt Zürich». Dieser Name werde dem breiten Aufgabenspektrum dieser Dienstabteilung besser gerecht, heisst es in einer Medienmitteilung. Der Stadtrat hat der Änderung Anfang Dezember zugestimmt.

Autobahnnetz

Geht es nach der «Langfristperspektive Nationalstrassen», wird das Schweizer Autobahnnetz massiv ausgebaut. Der Bundesrat will Autobahnen auch in Grossstädten auf mindestens drei Spuren pro Fahrrichtung ausbauen. Gemäss dem Papier, über das die «NZZ am Sonntag» berichtete, soll die Strassenkapazität markant gesteigert werden. So soll die Autobahn im Dreieck Zürich-Bern-Basel komplett auf sechs Spuren erweitert werden.

Engemerin ist zertifizierte Märchenerzählerin

Susanna Ackermann-Wittek ist pensionierte Pflegefachfrau und leidenschaftliche Märchenerzählerin. Hinter dem Erzählen ohne Buchvorlage steckt viel Arbeit. Die Engemerin hat sich ihre Erzählkunst in einer Ausbildung angeeignet.

Jeannette Gerber

Susanna Ackermann-Wittek erzählt an ihren Auftritten Ende Januar, Februar und März im Kleintheater «Das offene Wohnzimmer» im Quartiertreff Enge Märchen für Erwachsene. *Foto: Jeannette Gerber*

In Chur zwischen den Bergen aufgewachsen, kam Susanna Ackermann-Wittek bereits als Kind in Kontakt mit der Geschichten- und Märchenwelt. Ihre Mutter und ihr Vater, ein Bergsteiger, nahmen sie und ihre zwei Geschwister oft auf Wanderungen mit, während dener der Vater immer – um ihnen den Weg zu erleichtern – Geschichten, die er recht farbig ausschmückte, zum Besten gab.

Heute ist Susanna Ackermann-Wittek pensionierte Pflegefachfrau. Fast vierzig Jahre lang arbeitete sie in verschiedenen Fachgebieten mit Erwachsenen und Kindern. Dank ihrer Ausbildung und ihres kommunikativen Wesens konnte sie von jeher gut mit Menschen, gross und klein, umgehen. Vor der Pensionierung war sie Leiterin Pflege der Klinik für Geburtshilfe am Universitätsspital Zürich. Seit fünfzehn Jahren ist sie Mitorganisatorin der überkonfessionellen Gedenkfeier für verstorbene Kinder in Zürich, die von den Landeskirchen des Kantons Zürich und weiteren Sponsoren unterstützt wird.

Erzählen ist nicht gleich vorlesen

Beim Besuch von «Zürich 2» in ihrem Zuhause in der Enge, wo sie seit 37 Jahren mit ihrem Ehemann Jürg wohnt, war selbst das Zuhören beim Schildern ihrer persönlichen Geschichte ein Vergnügen. Was Ackermanns Leben heute ausfüllt, ist das Erzählen von überlieferten Märchen. Aber es besteht ein grosser Unterschied zwischen Märchen vorlesen und Märchen erzählen. Beim Letzteren ist es die mündliche Wiedergabe, die vorab fein säuberlich einstudiert wird. Dazu wählt Ackermann – oft saisonal – ein Thema aus einem Buch in der Bibliothek, aus der eigenen Sammlung oder aus der Märchendatenbank. Beim Lesen reduziert sie die Geschichte, indem sie sich Notizen macht, die sie dann in eine Bildsprache umsetzt. Diese gezeichneten Bilder prägt sie sich einzeln ein und gibt sie dann in Mundart aus dem Kopf den Zuhörenden wieder.

Hinter dem Erzählen ohne Buchvorlage steckt viel Arbeit. Diese Erzählkunst hatte sie sich in einer zweijährigen Ausbildung mit Zertifikat an der Schule für Märchen und Erzählkultur Mutabor im Emmental angeeignet. Um diese Kunst zu vertiefen, bietet Mutabor viele weitere Seminare im Märchenbereich an.

Märchen sollen Seele guttun

Laut Ackermann sei die Arbeit mit Märchen wertvoll und tue der Seele gut. Das würde sie gerne ihrem Publikum vermitteln. Es sei erwiesen, dass regelmässiges Erzählen sich positiv auf kranke Kinder und pflegebedürftige Erwachsene auswirkt. Ackermann erzählt ihre Geschichten an vielen Anlässen: an Schulen, an Weihnachts- und Adventsfeiern, in Pflege- und Altersinstitutionen. Die Themen sind vielfältig, oft handeln sie von Tod, Trauer, Armut, Hunger, Krieg, aber auch von Liebe, Glück und Freude. Wenn sie diese Themen anschneide, sehe sie, dass die alten Menschen das früher Erlebte wiedererkennen. Sie betonte: «Es macht mich überglücklich, wenn ich Kinder in die Welt der Märchen mitnehmen, demente Menschen zu Tränen rühren, ihnen ein lächelndes Erkennen ins Gesicht zaubern und sie vor Freude in die Hände klatschen sehen kann.»

Hinter Märchen steckt mehr

Diese Erzählkultur erinnert an die fast verschwundene Hörspielkultur, die den Zuhörenden einen Ausflug in die Fantasiewelt vermittelte und sie ihren Träumen überliess. Nicht zu vergessen das Chasperlitheater, als die Kinder bei jeder Aktion begeistert mitmachten. Doch wer braucht heute schon Fantasie, wenn die Gedanken und Gefühle mit einfachen Klicks auf Emojis (kleine Piktogramme, die vor allem in Chats oder per SMS verwendet werden) in jeder Lebenslage ausgedrückt werden können?

In Märchen steckt viel mehr als «Es war einmal» und «Wenn sie nicht gestorben sind, leben sie heute noch». Märchen sind international verbindend und Jahrhunderte überdauernd. Weltweit gibt es in vielen Ländern die Erzähler wie zum Beispiel die Griots in Westafrika, die ihre Geschichten singend vortragen, instrumental untermalen und damit durchs ganze Land ziehen. Die Motive ändern sich nicht, sie werden nur anders erzählt. Und es bleibt immer unblutig.

Auch wenn meistens die niedrigen Eigenschaften des Menschen wie Habgier, Missgunst und Bosheit thematisiert werden, überwiegen immer die guten: die Menschlichkeit, das Gefühl für Freundschaft und die Empathie. Dazu kommt eine grosse Prise Magie, die dann schliesslich das Märchen ausmacht. Der Mensch wünscht sich immer ein Happy End, und das bekommt er. Es ist wichtig zu zeigen, dass das Gute über das Böse siegt.

Wie jedes Jahr seit 2008 findet das Projekt der Mutabor-Märchenstiftung «Märchenzeit» statt; 2019 unter dem Motto «Wunsch und Wirklichkeit». Dieses Projekt wird im Rahmen des von der UNO ausgerufenen «Jahres der Mässigung» organisiert. Susanna Ackermann-Wittek wird sich in ihren Auftritten Ende Januar, Februar und März im Kleintheater «Das offene Wohnzimmer» im Quartiertreff Enge mit Märchen für Erwachsene diesen Themen widmen. Es wird sich alles um das Wünschen und das Verlieren drehen.

Märchen für Erwachsene, musikalisch mit Flöte begleitet von Andy Pearson: 29. Januar, 26. Februar und 26. März jeweils 20.15 bis 21 Uhr. Quartiertreff Enge, Gablerstrasse 20. Anmeldung per Mail unter: susanna.ackermann@bluewin.ch. Eintritt gratis, Kollekte.

KURZ NOTIERT

Pia Meier

«Wahltag ist Zahltag». Gemäss diesem Sprichwort haben die Stimmbürgerinnen und -bürger am 24. März Gelegenheit, Regierungsrätinnen und -räte sowie Kantonsrätinnen und -räte für eine schlechte Politik abzustrafen. Doch zumindest von den kandidierenden Regierungsrätinnen und -räten hat offensichtlich niemand einen schlechten Job gemacht. Bei den neu Kandidierenden weiss man zwar noch nicht, ob sie sich als Regierungsrätinnen oder -räte bewähren. Es ist aber zumindest bereits so viel bekannt über sie, dass man keine negativen Überraschungen erwarten muss. Alles paletti?

Linke und Grüne rechts überholen?

Vergangene Wahlen haben gezeigt, dass dem nicht immer so ist. Obwohl sie das absolute Mehr erreichten, also von den Zürcher Stimmberechtigten gewählt wurden, schieden zwei amtierende Regierungsräte aus. So der ehemalige Regierungsrat Martin Graf (Grüne). Er hatte Hans Hollenstein (CVP) am 3. April 2011 verdrängt. Dieser erreichte zwar das absolute Mehr, schied aber als Überzähliger aus. Am 12. April 2015 wurde Martin Graf dann selber als Überzähliger aus dem Regierungsrat abgewählt und die CVP schaffte es mit Silvia Steiner zurück in die Exekutive.

Langweilige Regierungsratswahlen? Das obige Beispiel zeigt, dass sich keiner der Kandidatinnen und Kandidaten absolut sicher fühlen kann. Es ist folglich sinnvoll, dass die bürgerlichen Regierungsratskandidatinnen und -kandidaten ein Bündnis schliessen und bereits mit dem Wahlkampf begonnen haben. So machen sie sich beim Volk bekannt. Und die Grünen und Linken? Noch ist es etwas sehr ruhig. Man wolle die vorhandene Energie nicht frühzeitig verpuffen lassen, heisst es. Doch AL, SP und Grüne sollten aufpassen, dass sie nicht plötzlich rechts überholt werden.

ANZEIGEN

Einladung zum Neujahrsapéro der SVP Kreis 1+2

Dienstag, 15. Januar 2019, 18:45 Uhr
Café Wollishofen, Albisstrasse 108, 8038 Zürich

Mit den Regierungsratskandidaten:

Eine Anmeldung ist nicht nötig. Alle sind herzlich eingeladen!

www.svp-stadt-zuerich.ch
SCHWEIZER QUALITÄT SVP

AKTUELLES VOM HAUSEIGENTÜMERVERBAND

Publireportage

Sichere Wasserversorgung für alle

Albert Leiser, Direktor HEV Zürich.

Am 10. Februar stimmt die Zürcher Bevölkerung über das neue Wassergesetz ab.
Es fasst diverse alte Gesetze und Verordnungen neu in einem einzigen Gesetz zusammen. Erstmals werden auch ökologische Interessen gesetzlich verankert. Mit dem neuen Gesetz sind Privatisierungen nicht mehr möglich. Stimmbürgerinnen und Stimmbürger haben immer das letzte Wort. Hauseigentümern bietet das neue Gesetz Rechtssicherheit, da Eigentumsrechte ausgewogen berücksichtigt werden. Das neue Wassergesetz ist ein pragmatischer Interessenausgleich zwischen Naturschutz, Hochwasserschutz, Raumplanung, Siedlungsverdichtung und Eigentumsschutz. Es garantiert eine sichere öffentliche Wasserversorgung für alle. (pd.)

Hauseigentümerverband Zürich, Albisstr. 28, 8038 Zürich, Telefon 044 487 17 21.

Stephan Siegrist – Vertical Path

In seinem neuen Multimediavortrag erzählt Stephan Siegrist am 21. Januar humorvolle aber auch schicksalhafte Erlebnisse aus seinem Leben als Extrembergsteiger. Dabei spannt er den Bogen von den frühen Jahren als aufstrebender Kletterer über seine Passion für die sturmumtosten Gipfel in Patagonien, wie er auch in der Eiger-Nordwand noch Herausforderungen findet, bis hin zum jüngsten Projekt am Cerro Kishtwar im Kashmir. 16 Reisen zu den eisbepackten Granitgipfeln in Patagonien hat Siegrist hinter sich. Noch häufiger kletterte der gebürtige Berner in der Nordwand seines Hausbergs – dem Eiger. Mit Thomas Huber und Roger Schäli gelang ihm die Zweitbesteigung der Route «Metanoja». Im zweiten Teil des Vortrages geht es um den wilden Kashmir, wo sich Siegrist in den letzten Jahren viel aufgehalten hat. Nicht nur grosse bergsteigerische Aufgaben sind dort zu finden, auch politische Probleme machen Reisen dorthin zur Herausforderung. (pd./pm.)

Extrembergsteiger Stephan Siegrist.

Zürich, Montag, 21. Januar 2019, Volkshaus, Theatersaal, 19.30 Uhr.
Infos und Vorverkauf: www.explora.ch

Verlosung

Die Lokalinfo verlost 5 × 2 Tickets für den Vortrag vom 21. Januar. Schicken Sie ein E-Mail bis 14. Januar mit Betreff «Siegrist» an lokalinfo@lokalinfo.ch

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen.

ANZEIGEN

Publikumsvortrag an der Klinik Hirslanden

Nachhaltig abnehmen.

Wie Sie ohne Jojo-Effekt und Spezialprodukte ein gesundes Körpergewicht erreichen und halten.

Referenten ..... **Dr. med. Marc Fouradoulas**, Facharzt für Allg. Innere Medizin FMH und Psychosomatik; Willy Bischofberger, Betroffener

Ort ..... Klinik Hirslanden, Zürich

Wann ..... Montag, **14.01.** oder **04.02.** je um 18:00 Uhr oder Mittwoch, **30.01.** um 19:30 Uhr

Anmeldung ..... info@rebalance-group.ch, 044 210 33 22 oder rebalance-group.ch/publikumsvortrag

Weitere Termine unter www.rebalance-group.ch

Kaufe Pelz-Jacken und Pelz-Mäntel
Leder und Taschen, seriös und fair
H. Braun, 076 424 45 05

Jede Woche das Aktuellste aus dem Quartier:
www.lokalinfo.ch

Kaufgesuch: **BRIEFMARKEN!**
(Auch alte Briefe und Ansichtskarten)
Sofort bar oder als Auktionseinlieferung
Schwarzenbach Auktion Zürich
Merkurstrasse 64, 8032 Zürich
Eigene Firmen-Parkplätze vorhanden!
Bitte Termin vereinbaren: Tel. 043 244 89 00
info@schwarzenbach-auktion.ch
www.schwarzenbach-auktion.ch

Helfen Sie uns zu helfen.
Wir sind ein gemeinnütziger Verein für Menschen mit Behinderungen und suchen für unseren schweizweiten Fahrdienst laufend freiwillige Fahrer (Kat. B).
Bitte melden Sie sich bei uns!
behinderten-reisen ZÜRICH
Mühlezelgstrasse 15, CH-8047 Zürich
Tel. 044 272 40 30, www.vbrz.ch

Werfen Sie kein Geld zum Fenster raus!

Mit Hilfe von Wärmebildern können wir exakt festhalten, wo es zu einem teuren Energieverschleiss kommt.

Sparen Sie Geld
und kontaktieren Sie unsere Bauexperten unter
044 487 18 18 oder **bau@hev-zuerich.ch**
HEV Zürich

Kieser Training statt Rücken-Krisen.

Unser Rückenprogramm.
Jetzt anmelden!

*Gilt für Neukunden bei Aboabschluss bis zum 31.1.2019. In allen Schweizer Studios.

Effizientes Training an spezialisierten Maschinen, die Ihre Muskeln gezielt und isoliert kräftigen: So bringen Sie Ihren Rücken schon in 2x 30 Minuten pro Woche auf Vordermann.

Zürich-City
Tel. 044 221 09 30

Zürich-Enge
Tel. 044 250 20 50

Zürich-Nord
Tel. 044 311 60 77

Zürich-Oerlikon
Tel. 044 317 88 99

Zürich-Prime Tower
Tel. 044 446 80 90

Zürich-Steinwies
Tel. 044 251 75 65

kieser-training.ch/ruecken

KIESER TRAINING
JA ZU EINEM STARKEN KÖRPER

Das Generationentheater Kreis 2 steckt in den Proben für seine Aufführung im kommenden Juni. Auch mit einfachen Hilfsmitteln lässt sich eine Szene spielen. *Fotos: Gian-Andri Baumgartner*

Bunte Gruppe probt für vielfältiges Stück

Die Arbeit des Generationentheaters Kreis 2 wird allmählich konkreter: Das Thema scheint abgemacht. Raum für Improvisationen bleibt dennoch.

Gian-Andri Baumgartner

Ein Schiffsunglück, zahlreiche Menschen, die daraufhin auf einer unbewohnten Insel zusammentreffen, sich in einer Krisensituation wiederfinden und verschieden darauf reagieren: Etwa so könnte die Handlung aussehen, wenn das Generationentheater Kreis 2 im nächsten Juni sein selbst erarbeitetes Stück aufführt.

Das vorläufige Motto der Produktion ist dabei «Gestrandet»: «Diese Thematik gibt sehr viel her: Auf der einen Seite spielen persönliche Eindrücke und Gefühle eine grosse Rolle, zum anderen bietet es viel Stoff für einen zwischenmenschlichen Austausch und Beziehungen, auch zwischen den Generationen», sagt Hansueli Schürer, der das Generationentheater leitet und dessen Regie übernimmt. Er sei aber offen für andere Ideen, das Oberthema der Aufführung könnte sich also noch ändern. Nach Schürers Vorstellung soll das Stück während und durch das Proben entstehen, weshalb er das Thema des Theaters absichtlich sehr vage formuliert. Den Schauspielerinnen und Schauspielern werden so viele Freiheiten zum Improvisieren gelassen. So sollen Umsetzungsideen entstehen und das Theaterverständnis und -können der Spielenden verbessert werden.

Grosse Fantasie

Diese Vorgehensweise scheint zu funktionieren. Nachdem Schürer die grosse Gruppe in vier Teams aufgeteilt und ihnen die Ausgangssituation ihrer kurzen Szene beschrieben hat, erhält jede Gruppe etwa 30 Minuten Planungszeit. Dass in dieser doch relativ kurzen Zeitspanne kreative Ideen entstehen können, zeigt sich an den anschliessenden kurzen Auftritten: Die Szenen enthalten kreative und nicht alltägliche Elemente, die von den Spielenden fantasievoll wiedergegeben werden. Wenn die gefundene Leiche sich wegen ihrer Uhr als Präsidententochter entpuppt oder die Meeresbiologin ihre Wunden nicht mit Algen behandeln lassen will und darüber lautstark mit ihrem Freund, einem Kleiderverkäufer ohne Ahnung von Meerespflanzen, streitet, kommt bei einem als Zuschauer eine gewisse Bewunderung für die Ideen und deren Umsetzung auf. Man erkennt, dass auf diese Weise tatsächlich ein spannendes und witziges Stück entstehen kann.

Die Teilnehmenden sind mit grossem Engagement dabei.

Gemäss Schürer ist die Stimmung in der Gruppe trotz der heterogenen Zusammensetzung sehr gut: «Der Jüngste ist zwölf Jahre alt, die Ältesten knapp über 60. Trotzdem gibt es wenig Reibungen, höchstens Witze über die anderen Generationen. Diese sind aber immer gut gemeint, es wird viel gelacht. Es macht Spass mit der Gruppe», betont Schürer, der als Autor, Regisseur und Leiter der Theatergruppe Theaterspagat viel Erfahrung in diesem Bereich mitbringt und diese mit Ratschlägen an die Spielenden weitergibt.

Das Generationentheater ist ein Projekt der reformierten Kirchen im Kreis 2, die damit ein Angebot im Quartier schaffen wollten. Dieses stösst auf Anklang: Seit der ersten Probe im September hat sich die Zahl der Teilnehmer verdoppelt, bei jeder Probe sind neue Gesichter dazugestossen. Heute sind es etwa 15 Personen. Das freut Schürer natürlich: «Gerade die Anzahl an Jugendlichen hat zugenommen, womit wir nun eine gute Durchmischung der Altersgruppen haben. Wir sind wirklich ein Generationentheater.»

Unterdessen steht auch das Datum der Aufführung, dem Ziel des Generationentheaters. Sie soll dieses Jahr Ende Juni stattfinden. Auch über die Aufführungsorte wurde schon diskutiert, Möglichkeiten wären die Kirche Auf der Egg oder der Bühnensaal am Hauriweg. Obwohl das Ziel bekannt ist und die Arbeit damit ab jetzt wohl zielgerichteter werden dürfte, ist das Generationentheater nach wie vor offen für Neueinsteiger, zumindest bis Ende Januar. Schürer meint: «Die eine oder andere Person könnten wir noch gebrauchen. Sie muss keine Theatererfahrung mitbringen, nur Freude an der Schauspielerei. Je mehr Leute, desto grösser die Durchmischung und desto vielfältiger wird das aufgeführte Stück am Ende.»

Weitere Informationen für Interessierte: ulrich.hossbach@zh.ref.ch.

Leimbacher Kinder führten Eigenproduktion auf

Leimbacher Kinder führten in der reformierten Kirche das Musical «S Hirtechind» auf. Im Mittelpunkt standen wichtige menschliche und damit eben auch biblische Themen.

Man darf unterdessen fast schon von einer kleinen Tradition sprechen: In der Adventszeit führen Kinder in Leimbach ein Musical auf, das eine Eigenproduktion ist. Nachdem 2017 die Geschichte der reichen und weisen drei Könige im Zentrum war, kreiste das Geschehen diesmal um die armen und ungebildeten Hirten – respektive altersgerecht die Hirtenkinder.

Am winterlich verschneiten dritten Advent galt es für die jungen Schauspielerinnen und Sänger ernst. Nach vielen Proben unter der kundigen Regie von Jugendarbeiter Christian Baumgartner stand die Kinderschar für die Erstaufführung in der reformierten Kirche Leimbach auf der Bühne. Eine grosse Zahl von Besucherinnen und Besuchern, vom Säugling bis zum Neunzigjährigen, folgte am Sonntagabend aufmerksam der langen Reise, auf die sich die Hirtenkinder für die Suche nach dem Jesuskind zu begeben hatten.

Neue Liedtexte

Der ebenfalls von einem Kind verkörperte helle Stern von Bethlehem führte sie zuerst auf einen Markt, dann an und über das Meer, wo sie auch die Bekanntschaft mit glücklicherweise nicht allzu feindseligen Piraten machten. Schliesslich erreichten sie heil und ganz das Ziel: den Stall mit der Krippe, ein Bild, das den Hirtenkindern doch recht vertraut vorkam und das auch den Titel des Musicals «S Hirtechind» erklärt. Unterwegs sangen die Kinder mit Begeisterung (und mit hörbar immer sicherer und festerer Stimme) vom Flügel begleitet sogar einen «Lammes-Tango».

Die Kinder folgten dem Stern von Bethlehem sogar übers Meer. *Foto: zvg.*

Auch wenn die von der Leimbacher Kirchenmusikerin Katja Peter verfassten Liedtexte neu waren, klang doch die eine oder andere Weise recht vertraut. Dasselbe traf auf die von Pfarrerin Angelika Steiner entworfene Rahmenhandlung zu, die so zwar nicht in der Bibel zu finden ist, aber wichtige menschliche und damit eben auch biblische Themen aufnahm.

Zur Leimbacher Tradition gehört es, die Besucherinnen und Besucher nach der Familienweihnachtsfeier zu einem feinen Znacht einzuladen. Das Angebot, das nur dank dem Einsatz vieler Helferinnen möglich ist, wurde nach der Aufführung rege und gerne genutzt. (pd./pm.)

Ein Familienunternehmer mit Liebe zu schnellen Autos. *Foto: Daniel Reinhard*

Motorsportlegende Karl Foitek verstorben

Sein Name lässt die Herzen von Rennautoliebhabern höher schlagen: Karl Foitek. Der frühere Schweizer Rennfahrer und erfolgreiche Luxussportwagenhändler erlag am 1. Januar mit 87 Jahren einer Krebserkrankung.

Foitek wurde am 28. April 1931 in Österreich geboren und lernte das Mechaniker-Handwerk in der Werkstatt seines Onkels. 1951 siedelte er in die Schweiz über und arbeitete bald darauf bei der Emil Frey AG. In dieser Zeit entdeckte er seine Leidenschaft für den Rennsport.

Seine ersten Runden auf der Rennstrecke drehte 1954 in einem Jaguar XK120. 1956 fuhr Karl Foitek sein erstes Rennen. 1962 eröffnete er, ermuntert von seinem ehemaligen Chef Emil Frey, an der Brauerstrasse in Zürich seine erste eigene Werkstatt. Er verkaufte Autos der Marken Alfa Romeo, Lotus und Jaguar und wird später Vertreter von Ferrari für die Deutschschweiz und Generalimporteur von Lamborghini.

Beide Karrieren verliefen fortan parallel: Als arbeitsamer Tüftler, der schnelle Autos noch schneller machen konnte, machte Foitek sich bei anspruchsvollen Sportwagenbegeisterten rasch einen Namen. Als Fahrer gewann er von den rund 400 Autorennen, die er zwischen 1956 und 1971 bestritt, laut Eigenauskunft rund die Hälfte. Viermal wurde er Schweizer Meister. 1985 bestritt er als 55-Jähriger sein letztes Rennen.

Die Foitek Automobile AG in Altendorf SZ ist mittlerweile in den Händen von Frank, Reto und Gregor, drei der fünf Kinder von Karl und seiner Frau Sonia Foitek († 2003).

Der Vater stand den Söhnen mit seinem Know-how bis zuletzt als Berater zur Seite. *Alexander Vitolic*

Fifa holt die Arbeit zurück

Die Fifa scheint aus Fehlern gelernt zu haben: Sie will den Stellenetat massiv ausbauen und Aufgaben wie die Vermarktung von Sportrechten oder das Ticketing vermehrt selber abwickeln. Der Hauptsitz dieser Abteilung soll nach Oerlikon kommen.

Lorenz Steinmann

Der Weltfussballverband hat gegenüber dieser Zeitung bestätigt, dass er grössere Büroräumlichkeiten in Zürich-Oerlikon beziehen wird. Er expandiert an die Andreasstrasse 11 beim Bahnhof Oerlikon, wie Sprecher Giovanni Marti ausführt. Man übernehme jene Liegenschaft, wo bis vor Kurzem die Planungsfirma Amstein + Walthert AG eingemietet war.

«Klares Zürich-Bekenntnis»

Die Fifa will gemäss Auskunft die Standorte am Zürichberg (Hauptsitz) und am Tessinerplatz im Kreis 2 (Büros und Museum) beibehalten. Wie viele zusätzliche Mitarbeiter eingestellt werden, stehe noch nicht fest. Die Rede ist von mindestens 100 Personen. Grund des Wachstums sei, dass man in Zukunft mehr Aufgaben inhouse erledigen will, statt sie wie bisher an Dritte zu vergeben. Themen sind die Vermarktung von Sportrechten, das Ticketing und die IT. «Der Ausbau ist zudem ein klares Bekenntnis zur Stadt Zürich. Hier ist unsere Heimat», so Sprecher Giovanni Marti.

Total beschäftigt die Fifa momentan rund 700 Personen. Der Verband geriet in letzter Zeit gleich doppelt in die Schlagzeilen. So veröffentlichte das Journalistennetzwerk European Investigative Collaborations (EIC) im November 2018 Dokumente, wonach Fifa-Präsident Gianni Infantino (Bild) Korrekturvorschläge für die überarbeiteten Richtlinien der unabhängigen Ethikkommission gemacht und so den Ethikkodex in vielen Punkten geschwächt habe. Prompt sah sich der Verband zu einem Dementi gezwungen.

G. Infantino *F: ul.*

Verkauf für 25 Milliarden

Nur wenige Tage später veröffentlichte die «Süddeutsche Zeitung» brisante Zitate aus ihr vorliegenden Dokumenten. Demnach beabsichtige der Fifa-Präsident im Geheimen den Verkauf sämtlicher wichtigen Rechte der Fifa an ein Konsortium mit Verbindungen nach Saudi-Arabien. Es gehe dabei um die horrende Summe von 25 Milliarden Dollar. Angeblich sollen mit dem Geld eine Weltliga für Nationalteams und eine auf 24 Teams ausgeweitete Klub-WM finanziert werden, so die «Süddeutsche Zeitung». Gemäss dem Zeitungsbericht plädierte Gianni Infantino im 37-köpfigen Fifa-Rat auf einen Abschluss des Vertrags, kam damit aber nicht durch. Gegenüber der «Süddeutschen Zeitung» teilten die Medienverantwortlichen lediglich mit, dass das Dokument veraltet sei «und nur eines von vielen Hunderten», die im Umlauf seien. In diesem Kontext erscheinen die neusten Pläne umso interessanter. Denn wie es scheint, will die Fifa vergangene Fehler mit ausgelagerten Geschäften nicht wiederholen. Erinnert sei nur an die 17 Millionen Dollar, die der Weltfussballverband an die im Schwyzer Freienbach beheimatete JB Sports Marketing bezahlen musste. Es ging um nicht gelieferte Tickets, die gemäss Gerichtsakten für die Fussball-WM 2010 bis 2018 fällig waren.

Schon länger zurück ist der Fall der Schweizer Sportrechtefirma ISL. Diese vermarktete in den 90er-Jahren das Internationale Olympische Komitee (IOK) und die Fifa – und ging dabei bankrott. Daraufhin deckte die Zuger Justiz ein «riesiges Schmiergeldsystem» auf, wie der «Tages-Anzeiger» schrieb.

Ein anderes Beispiel liegt noch nicht so weit zurück: Das Luzerner Unternehmen «Team Marketing» erzielte mit der Vermarktung der Champions League und der Europa League im Namen der Uefa laut einem Bericht des «Tages-Anzeigers» im Jahr 2014 einen Umsatz von gut 50 Millionen und einen Gewinn von 22 Millionen Franken.

Nächste WM im Winter

Zurück zum Stellenausbau: Bisher hat die Fifa auf den öffentlich zugänglichen Stellenportalen noch nicht begonnen, Personal im grösseren Stil zu rekrutieren. Doch die Zeit drängt: Die nächste Fussball-WM findet vom 21. November bis 18. Dezember 2022 (4. Advent) in Katar statt.

Im Hochschulgebiet wird es konkreter

Das Hochschulquartier der Zukunft wird konkreter: Zurzeit können die beiden ersten Architekturprojekte öffentlich begutachtet werden. Es sind dies das neue Bildungs- und Forschungszentrum der Universität sowie das neue Hauptgebäude des Universitätsspitals.

Blick auf das «Forum UZH» auf der Seite zur Rämistrasse. *Visualisierung: zvg.*

Lisa Maire

Über Höhen und Volumina bei der Neuplanung des Hochschulgebiets Zürich Zentrum (HGZZ) wird schon seit Jahren geredet und gestritten. Bisher auf der eher abstrakten Grundlage von Plänen. Nun wird das milliardenteure Generationenprojekt anschaulicher: An einer Medienkonferenz zeigten Vertreter von Kanton, Stadt und den Institutionen, wie das Hochschulgebiet in zehn Jahren aussehen soll. Dabei ging es um die beiden ersten, im November entschiedenen Architekturwettbewerbe: den Uni-Neubau «Forum UZH» auf dem Areal Wässerwies, entworfen von den Architekten Herzog & de Meuron, sowie den Neubau «USZ Kernareal», die erste Etappe bei der Gesamterneuerung des Unispitals aus der Feder von Christ & Gantenbein.

«Alles stimmt»

Die Projekte der beiden renommierten Basler Architekturbüros gaben an der Medienpräsentation Anlass zu vielen euphorischen Tönen. Baudirektor Markus Kägi etwa sprach von «grossartigen Arbeiten», die nicht nur die möglichen maximalen Höhen deutlich unterschreiten, sondern auch neue hochwertige Freiräume schaffen. Letzteres auch dank des Weissbuchs HGZZ – ein gemeinsam von allen Projektbeteiligten festgeschriebener roter Faden für eine nachhaltige Stadtraumentwicklung. Das Weissbuch sei ein «Tiger mit richtigen Zähnen», sagte der Hochbauvorsteher, Stadtrat André Odermatt.

Der Neubau Forum UZH im Übergang von der Rämistrasse zur Gloriastrasse ist als sechstöckiges, trapezförmige Gebäude geplant. Herzog & de Meuron haben es weit von der Strasse zurückversetzt, sodass gegen die Rämistrasse hin ein neuer grosser, öffentlicher Platz entsteht. Der USZ-Neubau besteht aus zwei sechs- bis siebenstöckigen Gebäuden. Diese bilden mit den historischen Bauten ein Ensemble. Die Freiräume dazwischen ermöglichen eine einfache Durchquerung des Spitalareals, und der Spitalpark verwandelt sich in ein offenes, grünes Zentrum. «Alles stimmt», freute sich Spitalratspräsident USZ, Martin Waser. Dass die Proportionen quartierverträglich blieben, sei einerseits das Verdienst der Architekten Christ & Gantenbein, die möglichst viele Nutzungen unter die Erde gelegt haben. Andererseits habe das USZ seine Platzansprüche um etwa 30 Prozent heruntergeschraubt.

News gab's am Dienstag auch zu dem planungsrechtlichen Verfahren, das noch beim Zürcher Verwaltungsgericht hängig ist. Im März 2018 hatte das Baurekursgericht (BRG) nämlich einen Rekurs gutgeheissen und drei von sechs kantonalen Gestaltungsplänen aus formellen Gründen aufgehoben. Die kantonale Baudirektion zog diesen Entscheid ans Verwaltungsgericht weiter. Gemäss Baudirektor Kägi wurde das Verfahren inzwischen sistiert. Man sei mit den Rekurrenten im Gespräch und zuversichtlich, gemeinsam eine Lösung zu finden.

«Bauland verschenkt»

Der rekurrierende «Verein Zukunft HGZZ» bestätigt diese Bereitschaft zum Gespräch in einer eigenen Pressemitteilung. Die Gebäudehöhen der Spital-Neubauten seien aber immer noch zu hoch. Der Verein insistiert einmal mehr, mit dem Schutz des alten Häfeli-Moser-Steiger-Baus werde Land verschenkt, das eine städtebaugerechtere Einbettung der Spital-Neubauten erlauben würde.

Alle Wettbewerbsarbeiten sind zurzeit öffentlich ausgestellt: Die Entwürfe zum UZH-Projekt bis 24. Januar im Lichthof des Uni-Hauptgebäudes, Rämistrasse 71, jene zum USZ-Projekt bis 9. Februar im Eingangsbereich des Unispital-Trakts Nord 2, Frauenklinikstrasse 24.

«Rock the Ballet» mit mehr Tänzern und neuen Songs

Bis 20. Januar ist in der Maag-Halle in Zürich die multimediale Tanz-Performance «Rock the Ballet X» zu sehen. Die Show feiert ihr 10-jähriges Bestehen.

Rock the Ballet mit Akrobatik. *zvg.*

Mehr Energie, mehr Tänzer und ganz neue Songs: «Rocket the Ballet» kommt zurück. Mit der brandneuen Tournee «Rock the Ballet X – The 10th Anniversary Tour» feiert die Show ihr zehnjähriges Bestehen. Die Idee ist so einfach wie genial: Zu Rock- und Pop-Songs bewegen sich Tänzer von Weltklasseformat vor aufregenden Videoprojektionen. Die brillanten Tänzer haben alle die strenge klassische Ballettausbildung an den renommiertesten Schulen der USA absolviert.

Über die Jahre beständig von Adrienne Canterna, zuständig für Choreografie und künstlerische Leitung, weiterentwickelt, ist die Jubiläumstour «Rock the Ballet X» eine völlig neue Show. Elemente wie Ballett, Hip-Hop, Kampfsport, Kunst und Spass werden miteinander verbunden. Dies begeistert sowohl Popmusikfans als auch Liebhaber des klassischen Balletts. Die Tänzer bringen das Beste von Baryschnikow, Bruce Lee und Michael Jackson auf die Bühne.

Rasta Thomas ist Gründer der Show und Direktor. Er wurde 1981 in San Francisco geboren, wuchs aber im saudi-arabischen Riad auf. Seine Tanzausbildung absolvierte er an der weltberühmen Kirov-Akademie in Washington D.C. Schon als Jugendlicher schrieb Rasta Thomas Tanzgeschichte im Bereich internationaler Ballettwettbewerbe durch eine ungewöhnlich erfolgreiche Teilnahme. Zu seinen Auszeichnungen gehören unter anderem der Spezialpreis der Jury beim Internationalen Tanzwettbewerb in Paris sowie mehrere Goldmedaillen. (pd./pm.)

«Rocket the Ballet X», 8. bis 20. Januar, Maag-Halle Zürich. Dienstag bis Samstag 19.30 Uhr, Sonntag, 14.30 Uhr. Maag-Ticketshop 0900 444 262 (Fr. 1.19/Min.), Ticketcorner. www.rocktheballet.ch.

Verlosung

Die Lokalinfo verlost 5 × 2 Tickets für die Show von «Rock the Ballet». Schicken Sie bis 12. Januar ein E-Mail mit Ihrem Namen und dem Betreff «Rock the ballet» an

lokalinfo@lokalinfo.ch

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen.

Hallenbad Leimbach öffnet neu früher

Das Hallenbad Leimbach öffnet seit Kurzem an Werktagen bereits ab 6 Uhr. «Die Erweiterung der Öffnungszeiten bietet Frühschwimmerinnen und Frühschwimmern eine Alternative zu den Hallenbädern City und Oerlikon», schreibt das Sportamt der Stadt Zürich in einer Mitteilung. Die Hallenbäder City und Oerlikon öffnen täglich um 6 Uhr.

Das Hallenbad Leimbach wurde im November 2017 nach einer umfassenden Sanierung wiedereröffnet. Es verfügt über ein 25-Meter-Becken mit fünf Bahnen. Die Wassertemperatur beträgt 29 Grad. (pd.)

Neue Öffnungszeiten Hallenbad Leimbach: Montag 6–8 und 12–22 Uhr; Dienstag 6 bis 21 Uhr; Mittwoch 6 bis 8 und 12 bis 22 Uhr; Donnerstag 6 bis 21 Uhr; Freitag 6 bis 22 Uhr; Samstag und Sonntag 9 bis 18 Uhr.

Stadt erneuert Infrastruktur im Kreis 2

Wie einer Baustelleninfo zu entnehmen ist, führt das Zürcher Tiefbauamt in Wollishofen Sanierungsarbeiten durch. Betroffen sind die Zeller-, Rengger- und Wettsteinstrasse sowie der Rumpumpsteig, Abschnitt Hoffnungs- bis Albisstrasse.

«Die Abwasserleitungen sind in einem schlechten baulichen Zustand und müssen erneuert werden», schreibt das Tiefbauamt in der Baustelleninformation. Zugleich würden die bruchgefährdeten Verteil- und Hausanschlussleitungen der Trinkwasserversorgung und teilweise der Energie 360° AG sowie die öffentliche Beleuchtung ersetzt. Im Zuge der Kanalisations- und der Werkleitungsarbeiten wird gemäss Tiefbauamt der Strassenoberbau erneuert.

Baustart am 21. Januar

Die Bauarbeiten beginnen am Montag, 21. Januar, und dauern voraussichtlich bis September.

Während der Bauausführung müssen innerhalb des Projektperimeters öffentliche Parkplätze temporär aufgehoben werden, heisst es in der Baustelleninformation weiter. Die Zufahrten zu Gewerbe und Liegenschaften seien erschwert, aber gewährleistet. (pd.)

«Ich habe den Himmel gegessen»

Die Leimbacher Konzerte versprechen mit «Ich habe den Himmel gegessen» ein Konzert mit Tiefgang: Anlass ist der 100. Geburtstage der Ordensfrau und Lyrikerin Silja Walter.

Silja Walter war eine Schweizer Lyrikerin und Benediktinerin. *Fotos: zvg.*

Mit einem sozusagen taufrischen musikalischen Schauspiel bringen die Leimbacher Konzerte ein ganz besonderes konzertantes Stück. Anlass ist der 100. Geburtstag Silja Walters (geboren am 23. 4. 1919, gestorben am 31. 1. 2011), der Lyrikerin und Ordensfrau aus dem Benediktinerinnenpriorat Kloster Fahr. In Spiel, Wort und Musik lässt «Ich habe den Himmel gegessen: Silja Walter – die Reise ins Innere» in berührender Weise das Leben der Dichterin und Nonne gegenwärtig werden.

Als Spross der namhaften Schriftsteller- und Verlegerfamilie Walter, nach einer Ausbildung im Lehrerinnenseminar in Menzingen ZG und einem Literaturstudium an der Universität Fribourg – sie ist auch bereits eine erfolgreiche Lyrikerin im Alter von 29 Jahren –, begibt sie sich hinter geschlossenen Klostermauern auf eben diese Reise.

Trotz der klösterlichen Abgeschiedenheit reift sie zu einer der bedeutendsten Lyrikerinnen des deutschsprachigen Raumes und wird mit Literatur- und Kunstpreisen mehrfach ausgezeichnet, unter anderem auch zweimal von der Schillerstiftung für ihr Lebenswerk (mit einem Œuvre von über 60 Werken).

Silja Walters Reise ins Innere

Christine Lather (Spiel und Gesang) hat Silja Walters Lyrik und Originaltexte (autobiografisches Material) in Liedern zu einem Theaterabend verflochten. Darin wird Silja Walters Reise ins Innere als Schwester Maria Hedwig, notabene auf wenige Quadratmeter ihrer Klosterzelle beschränkt, als die Geschichte einer grossen Leidenschaft geschildert, aber auch als ein grosses Ringen um die innere Freiheit und den inneren Frieden. Sie hinterfragt Hierarchien, die strengen, klösterlichen Regeln, rebelliert – und bleibt dennoch. Konsequent lebt sie ihre Suche nach dem «Absoluten». Die Erforschung der «anderen Wirklichkeit» ist existenziell und führt sie bis an den Rand ihres Daseins.

Pianist Felix Huber. *Foto: Markus Meier*

Sängerin Christine Lather.

Christine Lather umschreibt Silja Walters Schaffen als eine unbedingte, allerfüllende Liebesgeschichte. Darin findet sie frische, unerhörte Worte für die urmenschliche Sehnsucht, das eingeengte Ich in etwas Grösseres einfliessen zu lassen, das Freiraum und Frieden verspricht – «die Wahrheit hinter dem Frühling». Ihr Lebensweg ist für unsere gegenwärtige Welt geradezu eine Provokation.

Dieses musikalische Schauspiel wird getragen von den Kompositionen Felix Hubers. Am Klavier ist er der Dialogpartner von Christine Lather. Er ruft, antwortet, manifestiert, erinnert, widerspricht und unterstützt. Zusammen lassen beide Silja Walters Leben und Denken gegenwärtig werden. Gedichte weben sich, über Musik gesprochen oder als Lied vertont, nahtlos in die Prosatexte.

Die wenigen, aber ausdruckstarken Requisiten und szenisch wechselnde Beleuchtungen verstärken Wort und Musik in diesem Konzert.

Als Schauspielerin und Sängerin beginnt Christine Lathers Interesse für die Bühne dort, wo Musik und Wort, Gesang und Schauspiel gleichbedeutend zusammenfinden. Daher auch ihr Interesse für das Deutsche und Schweizerische Chanson. In drei Minuten kann damit eine ganze Geschichte, ein ganzes Drama erzählt werden. Mit Chansons entstehen daher erste abendfüllende Programme. Ihr grosses Interesse gilt auch thematisch-szenischen Liederabenden. So entstanden Projekte wie «Männerlieder» oder «Liebes Leben – Lieder für den Tod». In «Heute Abend: Lola Blau» spielte sie in Georg Kreislers Ein-Frau-Musical die Lola. Als ausgebildete Stimmpädagogin gibt sie Einzel- und Gruppenunterricht in ihrem Stimmatelier in Zürich.

Konzert ist eine Hommage

Felix Huber, Komponist und Pianist, entdeckte schon früh für sich das Improvisieren am Klavier. Als Gründungsmitglied einer Jazz-Rock-Formation im Aargau studierte er am Konservatorium Bern, der Jazz School Bern, und am Berklee College in Boston, USA. Noch während des Studiums unternimmt er eine Coast-to-Coast-Tour durch 30 der grössten Städte der USA. Er schreibt Kompositionen für Sinfonieorchester, Streicher- und Kammerensembles, Big Band, Chor- und Soloinstrumente. Mehrere LPs und CDs werden aufgenommen. Sein Œuvre zeichnen etliche Auszeichnungen und gewonnene Wettbewerbe aus.

Dieser Abend hebt sich als Hommage an die grosse Lyrikerin etwas von den anderen Konzerten der Reihe ab und verspricht, ein besonderes Erlebnis zu werden. Zum anschliessenden Künstlerapéro im grossen Saal des reformierten Kirchenzentrums sind alle herzlich eingeladen.

Walter Lent, Leimbacher Konzerte

Samstag, 26. Januar, um 17 Uhr in der ref. Kirche Leimbach. Eintritt frei, Kollekte; Türöffnung 16.30 Uhr.

Spezieller sonntäglicher Auftritt der drei Könige

Die drei Könige der Engemer Zunft zu den drei Königen waren Teil des sonntäglichen Gottesdienstes. Danach spazierten sie, angeführt von einem Trommler, zum Bahnhof Enge, wo der Bevölkerung Königskuchen und Punsch offeriert wurden.

Pia Meier

Der Einmarsch der drei Könige in den Bahnhof Enge wurde begleitet von einem Trommler.

Die drei Könige in der Kirche Enge. *Fotos: pm./zvg.*

Einige Leute warteten schon eine Weile im Rondell des Bahnhofs Enge. Dort waren eine grössere Anzahl Königskuchen aufgestellt. Zudem wurde Punsch offeriert. Als das Trommeln zu hören war, wussten die Engemer und Engemerinnen, die drei Könige sind auf dem Weg von der Kirche zum Bahnhof. Caspar, Melchior und Balthasar beeindruckten Kinder und Erwachsene mit ihrem traditionellen Gewand, dem Omat.

Gleich nach Ankunft der Könige konnten die immer zahlreicher werdenden Anwesenden den Königskuchen geniessen. Der Andrang war so gross, dass diejenigen, die im Hintergrund standen oder etwas später kamen, keinen Kuchen mehr erhielten. Mit Freude nahmen die Kinder die Kronen. Die Erwachsenen wünschten einander ein gutes neues Jahr und tauschten im Gemenge ein paar Worte aus. Walter Käser, Zunftmeister der Zunft zu den drei Königen, freute sich über den gelungenen Anlass: «Weil es ein Sonntag war, war der Gottesdienst in der Kirche Enge ein wichtiger Teil des traditionellen Anlasses.» Dort hätten die drei Könige die bekannte Geschichte der heiligen Könige nacherzählt. Damit die drei Weisen zusammen mit den Gottesdienstbesucherinnen und -besuchern anschliessend zum Bahnhof spazierten, habe man den Trommler organisiert, der den Zug anführte. Im nächsten Jahr werde der Anlass wieder nur im Bahnhof Enge stattfinden, so Walter Käser. Im Bahnhof Enge befindet sich eine Tafel, auf welcher auf eine Sage hingewiesen wird: 1164 soll der Tross bei der Überführung der Reliquien der heiligen drei Könige von Mailand nach Köln in Zürich, das heisst in der Enge, Halt gemacht haben.

Pfadi Vennes hofft auf Spenden für Neubau

Der Neubau des Pfadiheims wurde von der Behörde bewilligt. Nun folgt die letzte Hürde: Die Finanzierung. Die Pfadi Vennes aus dem Kreis 2 hofft auf Unterstützung.

Tobias Stepinski

Die Pfadi Vennes aus Wollishofen und Leimbach hofft auf ein neues Pfadiheim in Küsnacht. *Foto: zvg.*

Draussen in der Natur Rätsel lösen, bräteln und danach im eigenem Pfadiheim zusammen übernachten. So stellt sich Vanessa Gruber, die seit zwei Jahren Abteilungsleiterin der Pfadi Vennes aus dem Kreis 2 ist, einen Pfadfinderalltag vor. Doch seit einiger Zeit ist das Übernachten im eigenen Pfadiheim nicht mehr möglich. «Das Gebäude ist in die Jahre gekommen und weist gravierende Mängel auf», so Gruber.

Das in Itschnach am Rand des Küsnachter Tobels stehende Pfadiheim wurde 1968 eingeweiht. Seither wurde es für unzählige Wochenende gemietet. Eines der Hautprobleme des Holzbaus: «Es erfüllt mittlerweile nicht mehr die feuerpolizeilichen Anforderungen», erklärt die Abteilungsleiterin weiter.

Dem wollte die Pfadi ein Ende setzen und lancierte 2016 das Projekt «Focus Vennes». Ein Neubau soll das alte morsche Gebäude ersetzen. Obwohl es modern und allen Standards entsprechen wird, «soll es den typischen ‹Pfadiheim-Charme› bewahren», verspricht die 23-Jährige.

Während der Planungsphase tausche sich das Projektteam rege mit dem Heimatverein, den aktiven Leitern und dem Architekten aus. Die Pfadi hatte Glück: «In unseren eigenen Reihen haben wir einen Architekten», sagt Gruber. Nach langjähriger Planung wurde das Projekt 2018 für den Bau bewilligt.

Die Natur bewusst kennenlernen

Dass ein neues Pfadiheim sehr wichtig für die Wollishofer und Leimbacher Pfadi Vennes ist, liegt auch am grossen Interesse. «Die Mitgliederzahl unserer Pfadi steigt von Jahr zu Jahr», sagt Vanessa Gruber. Insgesamt hat Vennes über 100 Mitglieder. «Neue Mitglieder aus dem Quartier sind aber weiterhin willkommen», sagt Gruber mit einem Lächeln auf dem Gesicht.

Jeden Samstag treffen sich Kinder im Alter von 6 bis 15 Jahren am Nachmittag in Wollishofen oder Leimbach und unternehmen Aktivitäten im Wald. Zudem macht die Pfadi mehrere Lager in der ganzen Schweiz. «Die Kinder sollen den bewussten Umgang mit der Natur kennelernen, dies ist das Wichtigste», sagt die 23-Jährige. So wird oft in Zelten geschlafen und das Handy ist tabu. Die Pfadi kann auch helfen, Freunde kennenzulernen. Vanessa Gruber ist seit ihrem siebten Lebensjahr dabei und erinnert sich: «Ich war sehr schüchtern und habe dort Freunde, die bis heute geblieben sind, kennengelernt.»

Nach der Bewilligung steht die Pfadi vor der letzten Hürde: der Finanzierung. Kosten wird der Neubau 1,5 Millionen Franken. Den grössten Teil davon sollen Firmen, Gemeinde und Stiftungen übernehmen. Den anderen Teil möchte die Pfadi Vennes durch Spenden stemmen. «Gespendet wurden mittlerweile 200 000 Franken», sagt die Abteilungsleiterin. Die Pfadi ist aber weiterhin auf Spenden angewiesen. Auch helfen sollten Eigenleistungen: «Vor Kurzem haben wir einen Sponsorenlauf unternommen», sagt Gruber.

Sobald 80 Prozent der Kosten beisammen sind, würde mit dem Bau begonnen werden. Realisiert sollte das Projekt spätestens Ende 2021 sein. Obwohl es noch einige Zeit dauert und unsicher ist, kann es Vanessa Gruber kaum erwarten: «Ich freue mich jetzt schon auf die erste Übernachtung im neuen Pfadiheim.»

Mehr Informationen zur Pfadi unter www.vennes.pfadi.ch.

Spenden

Seit 1968 steht das Heim der Pfadi Vennes in Küsnacht. Es wurde über Jahre hinweg regelmässig von Pfadis aus Zürich und der Umgebung für Lager genutzt. Nun darf es aufgrund vielseitiger Mängel nicht mehr vermietet werden. Der Heimverein und Pfadi Vennes haben sich entschieden, ein neues Heim zu bauen. 2016 begann die Planung der Baupläne. Diese wurden Ende 2018 bewilligt. Nun ist die Pfadi auf Spenden angewiesen. Sobald 80 Prozent der Baukosten beisammen sind, beginnt die Umsetzung. Realisiert soll das Projekt spätestens bis Ende 2021 sein.

Spendenkonto: Heimverein der Pfadfinderabteilung Vennes, Neubau, 8000 Zürich

IBAN: CH11 0900 0000 8972 7487 7, PC 89-727487-7 oder unter www.focus-vennes.ch

Walter Eggenberger Schreinerei AG
044 482 13 91 8038 Zürich
www.eggenberger-schreinerei.ch
Möbel nach Mass
Innenausbau
Schränke
Türen
Küchen
Einbruchschutz
Glasreparaturen
Reparaturarbeiten

KLAUS WUNDERL
Schloss- und Schlüsselservice
ZÜRICH
044 482 26 29
• Schliessanlagen
• Sicherheitsbeschläge
• Reparaturen von Einbruchschäden
Ziegelstr. 6, 8038 Zürich-Wollishofen

RÄTH MALERGESCHÄFT
TUSCHGENWEG 101
8041 ZÜRICH
TEL. 044-482 00 09
FAX 044-482 44 47
IHR MALER FÜR SCHÖNERES WOHNEN
maler-raeth.ch

Mitglied JardinSuisse
Tanner Gartenbau AG
Brunaustrasse 6, 8002 Zürich, Telefon 044 201 69 06
www.tanner-gartenbau.ch
■ Gartenunterhalt ■ Natursteinarbeiten
■ Baumpflege ■ Spielplätze
■ Bau von Neuanlagen ■ Bepflanzungen
■ Umänderungen ■ Dachgärten

Gebr. Nötzli AG
BAUUNTERNEHMUNG
Eifach dä Hammer!
Maurerarbeiten • Gipserarbeiten • Plattenarbeiten • Kernbohrungen
Brunaustrasse 91 • 8002 Zürich
Telefon 044 202 63 08 • Fax 044 202 63 61 • info@noetzliag.ch
www.noetzliag.ch

Suchen Sie den idealen Platz für Ihre
WERBUNG!
Ich berate Sie gerne.
Simona Demartis
Anzeigenverkauf
Tel. 079 306 44 41
simona.demartis@bluewin.ch
www.lokalinfo.ch

WIR BAUEN AUF NACHHALTIGKEIT
Seestrasse 80, 8002 Zürich
044 201 31 44
kontakt@decapitanibau.ch
www.decapitanibau.ch
seit über 100 Jahren
DE CAPITANI BAUGESCHÄFT

Das Jahr 2018 im «Zürich 2»-Gebiet

Menschen, Geschichten, Schlagzeilen

Foto: Pascal Wiederkehr

Ein Wollishofer ist höchster Zürcher: FDP-Gemeinderat Martin Bürki wurde im Mai für ein Jahr zum Präsidenten des Gemeinderats gewählt. Gemeinsam mit seiner Frau Agnieszka Bürki-Kaminska genoss der Wollishofer die Feierlichkeiten sichtlich. Mit dem Tram ging es nach dem offiziellen Teil beim Rathaus nach Wollishofen. Bei der Kirche auf der Egg lud Bürki zu einem Fest für die Bevölkerung, dann ging es für die geladenen Gäste – viele davon Politikerinnen und Politiker – weiter zu einer grossen Feier im Tramdepot. (pw.)

Fotos: Markus Fleischli / Stefanie Käser

Eine Leimbacher Familie: Die Leimbacherin Martina Traber spielt Handball in der höchsten Liga der Schweiz beim LK Zug (springende Spielerin mit Ball). Seit 2018 ist die Tochter von alt Gemeinderat Christian Traber (kleines Foto) zudem im Kader der Nationalmannschaft. «Zürich 2» hatte die erfolgreiche Sportlerin zum Interview getroffen. Weniger erfolgreich verlief dafür das Jahr für Christian Traber. Seit März sitzt er nicht mehr im Gemeinderat, weil seine Partei, die CVP, stadtweit nicht mehr im Parlament vertreten ist. Damit endete vorläufig die Karriere des langjährigen Politikers abrupt. Langweilig dürfte ihm deshalb aber kaum sein, amtet er doch unter anderem weiterhin als Präsident des Quartiervereins Leimbach. (pw.)

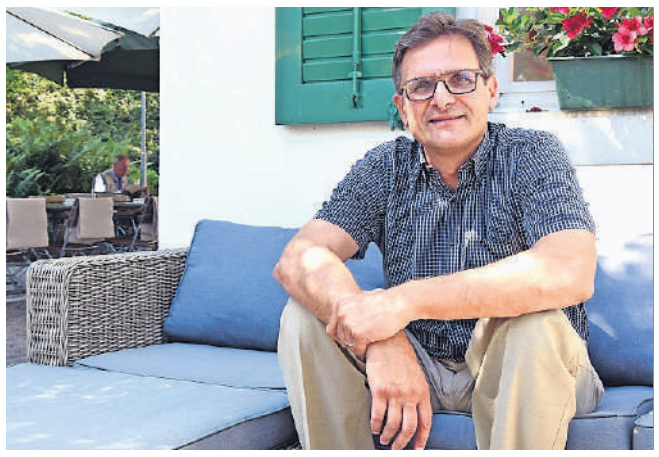


Bild: Museum Rietberg

Ein Tiger in der Enge: Das Museum Rietberg zeigte die Ausstellung «Rosetsu – Fantastische Bilderwelten aus Japan». Höhepunkt war der berühmte Tiger des Malers Rosetsu. Nagasawa Rosetsu (1754–1799) wurde durch seine bizarren Figurenbilder, die meisterhaften Pinselführung und die kräftigen Farben bekannt. (pw.)

Foto: Jan Bolliger

Der Fotograf mit dem anderen Blick: In seiner Maturarbeit hat der junge Wollishofer Anthony Eckmann (Foto) die Kehrseite der Alpenidylle fotografiert und seine Werke in der Photobastei ausgestellt. (pw.)

Foto: Pascal Wiederkehr

Sie startete an den Winterspielen in Pyeongchang: Mit einem vierten Platz im Riesenslalom in der Lenzerheide qualifizierte sich Skiprofi Simone Wild für Olympia. Bevor die Adliswilerin aber nach Südkorea abflog, hielt sie sich in ihrer Heimatstadt fit. Der Exploit blieb dann allerdings aus, Simone Wild landete beim Rennen im Skigebiet Yongpyong auf dem 28. Platz. Doch eine super Erfahrung war es für sie allemal. (pw.)

Foto: Pascal Wiederkehr

Adliswiler wählten neuen Stadtrat: Gleich drei Neue wurden vom Adliswiler Stimmvolk in den Stadtrat gewählt. CVP-Schulpräsident Raphael Egli verpasste dabei die Wiederwahl. Felix Keller (parteilos, bisher), Karin Fein (Freie Wähler, neu), Farid Zeroual (CVP, bisher), Susy Senn (FDP, bisher), Renato Günthardt (SVP, bisher), Carmen Marty Fässler (SP, neu) und Markus Bürgi (FDP, neu) regieren nun gemeinsam. Den zweiten Wahlgang ums Stadtpräsidium zwischen CVPler Zeroual und FDPlerin Senn entschied Zeroual für sich. Eine Wachablösung – seit 1982 war das Adliswiler Stadtpräsidium in freisinniger Hand gewesen. (pw.)

Foto: ls.

Badegäste gefilmt: Die Lokalinfo deckt im Januar auf, dass das Sportamt der Stadt Zürich Badegäste und Benützer von Sportanlagen ohne rechtliche Grundlagen aufzeichnet. Kurz darauf werden die Videokameras ausgeschaltet. Solange das Rechtsmittelverfahren vor dem Stadtrat nicht abgeschlossen ist, bleibt das auch so. (vit.)

Foto: ls.

Grüne Welle: Links-Grün holt bei den Stadtratswahlen im März die Plätze eins bis sechs. Erst dann folgt mit Filippo Leutenegger (FDP) der erste bürgerliche Vertreter. Neu dazugekommen sind (von links): Andreas Hauri (GLP), Karin Rykart (Grüne) und Michael Baumer (FDP). In der Gesamtheit wird die städtische Exekutive damit zumindest ökologischer. Die CVP konnte ihren Sitz nicht verteidigen.

Karin Rykart löst Richard Wolff im Sicherheitsdepartement ab, während dieser ins Tiefbau- und Entsorgungsdepartement wechselt. Baumer wird Nachfolger seines Parteikollegen Andres Türler bei den Industriellen Betrieben und Hauri übernimmt das Gesundheits- und Umweltdepartement. Filippo Leutenegger übernimmt neu und nach eigenen Angaben nur mit Widerwillen das Schul- und Sportdepartement. (vit.)

Foto: ls.

Ein Elefant im Bankenviertel: Zum Auftakt der Ausstellung «Neuer Norden Zürich» wird die 7 Tonnen schwere Bronzeskulptur «Gran Elefant dret» (katalanisch für: «grosser, aufrechter Elefant») des Mallorquiners Miquel Barcélo in einer Nacht im Mai auf dem Paradeplatz aufgestellt. (vit.)

Foto: ls.

Der Einzelkämpfer: Stephan Mühlemann fährt mit seiner «7 statt 9 Stadträte»-Initiative mit 61,8 % Nein-Stimmen eine klare Niederlage ein. Kein einziger Stadtkreis spricht sich am Wahlsonntag im September für die verordnete Schrumpfkur aus. Doch der parteilose Hobby-Ausdauersportler gibt sich kämpferisch und will genau hinschauen, ob der Stadtrat sein Versprechen, auch ohne Sitzreduktion an der Effizienz zu arbeiten, wahrmacht. (vit.)

Foto: ls.

Seilbahn-Gegner: Die ZKB plant anlässlich ihres 125-jährigen Bestehens 2020 eine gigantische Gondelbahn zwischen der Blatterwiese und dem Strandbad Mythenquai auf der anderen Seeseite. Die Begeisterung ist nicht überall gleich: Urs Frey (Quartierverein Riesbach), Stephan Lerch und Hans Schudel (beide Pro Badi Mythenquai) sammeln rund 2200 Unterschriften und gelangen im September mit einem Alternativvorschlag für eine solarbetriebene Fähre ans Stadtpräsidium. (vit.)

Foto: ls.

Einmaliges Gastspiel: Im Juni findet in der Zürcher Innenstadt rund um das Engemer Seebecken erstmals ein Formel-E-Rennen statt – und vielleicht schon zum letzten Mal. Der Anlass verläuft ohne Zwischenfälle, doch viele Anwohner zeigen sich genervt. Der Stadtrat erteilt den Veranstaltern nach Auswertung der Rückmeldungen von involvierten Dienstabteilungen, Anrainer-Unternehmen, der Bevölkerung sowie von Gewerbe und Hoteliers vorerst keine erneute Bewilligung für das Jahr 2019. Als neuer Austragungsort bringt sich stattdessen Bern ins Spiel. (vit.)

Foto: ls.

Seilbahn-Befürworter: Stadtrat Andres Türler erklärt im April nach 16 Jahren als Vorsteher der industriellen Betriebe seinen Rücktritt. Im November wird der 61-jährige ÖV-Experte als neuer Verwaltungsratspräsident der geplanten Zoo-Seilbahn vorgestellt. (vit.)

Foto: Pascal Wiederkehr

HGVA-Präsident trat zurück: Carmine Del Cotto (links) trat an der Generalversammlung als Präsident des Handwerk- und Gewerbevereins Adliswil (HGVA) zurück. Als Ersatz bot sich Rolf Wertli (rechts) an, der Del Cotto zum Dank für seine Dienste einen Geschenkkorb überreichte. (pw.)

Foto: Pascal Wiederkehr

Fototermin mit Gewerblern: Die ordentlichen Geschäfte des Gewerbevereins Zürich 2 sorgten an der Generalversammlung für keine Diskussionen. Der Vorstand wurde wiedergewählt. Nach der GV stellte er sich für das Gruppenfoto auf. Claudio Bertenghi, Markus Kuhn, Präsident Felix Weber (hinten) und Theresa Hensch, Muriel Lustenberger sowie Patrick Isker (v.l.) waren dabei wie Profis – als müssten sie täglich posieren. (pw.)

Foto: zvg.

Sie sind aufgestiegen: Eine junge Mannschaft, die schon lange Zeit zusammen beim FC Wollishofen «kickt», hat es 2018 geschafft – den Aufstieg in die Coca-Cola Junior League, der höchsten Spielklasse der Junioren. Das Palmares der Wollishofer Junioren liest sich eindrücklich: Aufstieg als B-Junioren in die Promotionsklasse, Aufstieg als A-Junioren 1. Stärkeklasse in die Promotionsklasse und im letzten Jahr in die höchste Spielklasse der A-Junioren – ein wirklich erfolgreiches Team. (zh2.)

Foto: Jeannette Gerber

«Päckli-Hans» verabschiedet sich: Kaum jemand in Wollishofen kannte den vollen Namen des Paket-Pöstlers, für die meisten war Hans Brühlmann einfach nur der «Päckli-Hans». Nach vielen Jahrzehnten im Dienst der Post wurde er Ende Juni 2018 pensioniert. Dank seinem fröhlichen Wesen wurde Brühlmann von den Kunden geschätzt. (pw.)

Foto: Pascal Wiederkehr

Stapi Huber erhielt ein besonderes Geschenk: Das letztjährige Albisstrassenfest stand unter dem Motto «Adliswil steht nicht still». Über 100 Aussteller haben an der fünften Durchführung teilgenommen. Eine besondere Überraschung erhielt der zurückgetretene Stadtpräsident Harald Huber (FDP). Er durfte das Strassenschild «Albisstrasse» beim Kreisel am Bruggeplatz demontieren und als Geschenk behalten. (pw.)

Foto: Pascal Wiederkehr

Oh, wie schön ist Panama: Eigentlich geht es uns gut – und wenn nicht, dann traut sich keiner, Position zu beziehen. Das Stück «Panama» des Kollektivs Tempofoif drehte sich um die Suche nach dem Ort, wo es eigentlich am schönsten ist: Zuhause. Hélène Hüsler (links) und Laura Leupi führten Regie beim Stück, das in Zürich im Keller 62 und im Miller's aufgeführt wurde. Beide Regisseurinnen sind in Wollishofen aufgewachsen. (pw.)

Visualisierung: Losinger Marazzi

Greencity wächst weiter: Während die städtische Schule wohl noch bis 2023 auf sich warten lässt, wurde der Grundstein für ein anderes Schulhaus gelegt. Im «Pergamin II» soll unter anderem eine höhere Fachschule einziehen. (pw.)

Foto: pw.

Sie machen Videospiele: «Stray Fawn Studio» zählt zu den grossen Schweizer Entwicklerstudios. Philomena Schwab (l.) ist Mitgründerin. Sie gilt laut «Forbes» als eine der 30 einflussreichsten unter 30-Jährigen der Tech-Branche. Im Oktober erschien das Spiel «Nimbatus». (pw.)

So wollen sich Stadt und Kanton präsentieren

Nach einigen Verzögerungen und politischen Turbulenzen wird am 2. Februar die Dauerausstellung «Zürich im Landesmuseum» eröffnet. Ob und wie zeitgemäss das über vier Millionen kostende Projekt ist, scheint aber noch offen.

Lorenz Steinmann

Am 2. Februar öffnet die Dauerausstellung über die Geschichte Zürichs im Landesmuseum. *Foto: ls.*

«Einfach Zürich – aber ganz so einfach ist Zürich nicht», schreiben die Kuratoren über die geplante Dauerausstellung «Zürich im Landesmuseum». Sie wird in drei Räumen gezeigt und kostet rund vier Millionen Franken. Der Eintritt ist – im Gegensatz zum eigentlichen Landesmuseum – kostenlos. Eröffnet wird die nicht unumstrittene Ausstellung anfangs Februar. Das Projekt soll alle Generationen ansprechen und Stadt und Kanton Zürich mit ihrer je eigenen sowie ihrer gemeinsamen Geschichte anhand von Multimedia-Installationen präsentieren.

Aus fürs Migrationsmuseum

Die Idee der Ausstellung ist alt. Seit 1998 hatte sich der Verein Migrationsmuseum Schweiz für eine gleichnamige Institution als öffentlichen Ort eingesetzt, um «das Bewusstsein und das Wissen zum vielfältigen Themenbereich Migration» zu fördern. Doch 2009 wurde die zwölfjährige Vorarbeit Opfer der Finanzkrise: Die Stadt Zürich, die das Projekt in ihr Kulturleitbild aufgenommen hatte, verschob das Anliegen ans Ende der Wunschliste. Der Verein löste sich zwangsläufig auf.

Volksabstimmung wurde nötig

Das darauf folgende Museumsprojekt wurde dank Stadt und Kanton Zürich breiter abgestützt, das Thema «Migration» rückte in den Hintergrund. Kritik gab es trotzdem. SVP, die AL und die Grünliberalen ergriffen das Behördenreferendum und erzwangen eine Volksabstimmung. Ihre Argumente: Es gebe schon genug Museen und das Projekt sei zu teuer. Das Volk aber sagte am 14. Juni 2015 mit 63,5 Prozent Ja zum Kredit und einen jährlichen Betriebsbeitrag von 300 000 Franken. Auf Anfrage sagt Matthias Wyssmann vom Präsidialdepartement, man habe daraufhin die Umsetzung als Wettbewerb ausgeschrieben. «Das Team Holzer/Kobler & Heller Enterprises hat die Ausschreibung Anfang 2017 für sich entschieden», so Wyssmann. Martin Heller von Heller Enterprises ist der Öffentlichkeit ein Begriff, weil er von 1999 bis 2003 Direktor der Expo 02 war.

Vom Kanton mitgetragen

Laut Wyssmann «werden die Ausstellung und das damit verbundene Programm stark auch vom Kanton mitgetragen, und das ist einerseits in der Ausstellung sichtbar». Zudem sei die Ausstellung im 1. Stock des Landemuseums der Ausgangspunkt für ein Kulturprogramm, das die Ausstellung mit Orten und Ereignissen im ganzen Kanton verknüpfe. Die Dauerausstellung gliedert sich in drei Räume. «Natürlich verarbeitete sie viele historische Elemente und Objekte, schlägt aber immer wieder auch einen Bogen zur Gegenwart und zu dem, was Zürich heute innerhalb der Eidgenossenschaft ist», führt Wyssmann aus. Rund um 60 Objekte werden 60 Geschichten erzählt. In 20 Kurzvideos werden 20 Gemeinden porträtiert. «In einem dritten Raum führen filmische Animationen in einer ganz neuen Technologie in Landschaften und Stadträume und eröffnen ganz überraschende Perspektiven», so Wyssmann.

Kritik an den Kosten

Doch die Freude über das neueste Museums-Projekt ist unterschiedlich. «Auf ein Museum, das virtuelle Fantasiewelten bringt, kann ich verzichten», sagt AL-Gemeinderat Edi Guggenheim. Er stört sich zudem an den Kosten. «Für dieses Geld hätte man das Kunstvermächtnis Art-Dock auf dem Areal des Güterbahnhofs retten können», urteilt der Architekt. Er kritisiert damit indirekt das Präsidialdepartement, welches den Nachlass der Stiftung Trudi Demut und Otto Müller (als Beispiel) nicht unterstützen will.

Ebenfalls nicht für helle Begeisterung sorgt folgende Aussage des Stadtrats in seiner Museums-Weisung: «In Zürich fehlt ein Ort, an dem Zürich über sich selbst erzählt.» Denn vergessen geht dabei offensichtlich, dass es in Zürich immerhin sechs Ortsmuseen gibt, darunter das kürzlich mit viel Detailliebe und Sachverständnis neu konzipierte Ortmuseum Wollishofen, die sich genau diesem Thema annehmen. Für wenig Geld und oft mit Fronarbeit der Quartiervereine.

Offen ab 2. Februar – und gratis

Dazu kommen einigen Museen, die sich explizit auf Zürich und seine Geschichte konzentrieren. Beispiele sind das Zunftstadt-Museum, die Gottfried-Keller-Ausstellung, der Strauhof, das Musée Visionaire, das Trammuseum Zürich, das Uhrenmuseum Bayer, das Max-Frisch-Archiv, das Zivilschutzmuseum sowie das Altertümer-Magazin. Und nicht zuletzt das Stadthaus, wo regelmässig Ausstellungen über Zürich (aktuell die Reformation) stattfinden. Somit wird sich weisen, ob und wie der neuste Wurf in Form von «Einfach Zürich» beim Publikum ankommt. Die Ausstellung ist für die Bevölkerung ab Samstag, 2. Februar, offen.

www.einfachzuerich.ch. Offen ab 2. Februar. Di bis So 10 bis 17, Do bis 19 Uhr, montags geschlossen. Eintritt frei.

ANZEIGEN

Adliswiler Sportlerinnen und Sportler wurden geehrt

Die Stadt Adliswil ehrte ihre national und international erfolgreichen Sportlerinnen und Sportler. Erneut wurden auch ein Sportler und eine Sportlerin des Jahres, ein Nachwuchstalent, ein Team des Jahres sowie ein Lebenswerk durch eine Jury ausgezeichnet.

Pia Meier

Die stolzen Sportlerinnen und Sportler aus Adliswil bei der Ehrung in der «Kulturschachtle». *Foto: zvg.*

Mitte Dezember wurden in der «Kulturschachtle» in Adliswil 15 Gewinnerinnen und Gewinner von Schweizer oder Weltmeisterschaften und Medaillen für Adliswiler Vereine geehrt. Marcel Kappeler, Leiter Sport, Sportanlagen der Stadt Adliswil, führte durch den Abend und nahm die ersten Ehrungen selber vor. Dann folgte Roger Neukom, Präsident der Sportkommission Adliswil, mit weiteren Ehrungen. Stadträtin Susy Senn hielt die Laudatio.

Grosser Kampfgeist

Als Team des Jahres wurden von der Jury die E-Junioren des Unihockeyclubs Hardsticks geehrt. «Die tadellose Saison 2017/2018 mit 20 Siegen in 20 Spielen und einem Torverhältnis von 222:24 Toren sicherte dem Team die Teilnahme am Finalturnier der Schweizer-E-Meisterschaften, das es mit grossem Kampfgeist gewinnen konnten», hielt Susy Senn anlässlich der Ehrung fest. Weiter erwähnte sie den Verlauf des E-Masters mit einer souveränen Vorrunde mit 3 Siegen, den gewonnen Viertelfinal gegen Thun, den gewonnenen Penaltykrimi im Halbfinal gegen Langenthal und den 4:1-Erfolg im Final gegen UHC Eschenbach. Senn freute sich, dass die Kinder den Pokal gleich mitgebracht hatten. Sportler des Jahres wurde zum zweiten Mal der Leichtathlet Lionel Spitz. Er feierte im vergangenen Jahr im In- wie auch im Ausland grosse Erfolge in seiner Paradedisziplin 400 Meter und an den Outdoor-Schweizermeistenschaften den Sieg über 800 Meter. Skifahrerin Simone Wild wurde Sportlerin des Jahres. «2018 durfte sie an den Olympischen Spielen teilnehmen», würdigte Susy Senn die Athletin, die aus sportlichen Gründen nicht anwesend sein konnte.

Olivia Bott wurde zur Nachwuchssportlerin des Jahres gewählt. Die Judoka gewann unter anderem in ihrer Altersklasse fünf Goldmedaillen.

Die Auszeichnung für das Lebenswerk ging an Yohanes Hogianto Wirz. Seine Karriere im Badminton startete er im Jahr 2005. Nach grossen eigenen Erfolgen wurde er Spielertrainer.

Vertreter des Badmintonclubs, Shukokai-Karate, Leichtathletik Adliswil, DiscGolf und Judoclub gewannen weitere nationale und internationale Medaillen.

Alles für den Sport

Die E-Junioren der Hardsticks freuten sich riesig über die Ehrung. «Dass wir so erfolgreich waren in dieser Saison und Team des Jahres geworden sind, ist eine grosse Überraschung», hielt Trainer Jürg Störi anlässlich des gut besuchten Anlasses fest. Die 13 Kinder – sie sind zwischen 8 und 9 Jahren alt – hätten aber viel trainiert und gekämpft für diesen Erfolg. Trainiert wird ein- bis dreimal pro Woche. Es gibt aber noch zusätzliche Trainingseinheiten.

Soraya Karakoc (Weltmeisterin Karate, Kumite Girls Cadet Heavyweight) ist 15 Jahre alt und besucht die 3. Sekundarschule. Sie ist mit dieser Sportart aufgewachsen, denn ihr Vater hat die Karateschule Spreitenbach Limmattal. Trotzdem stehe sie nicht unter Druck ihrer Eltern, diese Kampfsportart auszuüben, betonte die selbstsichere, energische junge Dame. Sie trainiere sehr intensiv fünfmal pro Woche und zweimal pro Woche Fitness. «Der Sport ist ein guter Ausgleich zum Alltag», betonte sie. Trotz der erreichten Auszeichnungen hat Soraya noch einige Ziele. So möchte sie zum Beispiel wie ihr Vater mehrfache Weltmeisterin werden.

Adliswiler Sportlerinnen und Sportler

Weltmeister/in:
Soraya Karakoc (Karate, Kumite Girls Cadet Heavyweight)
Miguel Wettstein (Karate, Bronze Kumite Team Weight –80 kg)
Dangel Karakoc (Karate, Bronze Kumite Team Weight –80 kg)

Schweizer Meister/in:
Steven Moser (Rollkunstlauf, Herren)
Yves Jungen (Rollkunstlauf, Junioren)
Navina Muthuthamby (Rollkunstlauf, Jeunesse Solotanz)
Martin Spring (Bogenschiessen)
Marvin Spring (Bogenschiessen Junioren)
Olivia Bott (Judo, U13/15)
Alan Dawid Meller (Schwimmen)
Lionel Spitz (Leichtathletik, U18 Gold 400 Meter Indoor und Gold 800 Meter Outdoor)
Giulia Borner (OL, Mitteldistanz Bronze Damen A)
Ezra Cunningham (Badminton, U15 Bronze)
Emilie Burkhalter, Rhode Jean-Baptiste (Leichtathletik, Mannschaftsmehrkampf Bronze)

www.spoka.ch

ANZEIGEN

400 Wohnungen für Personal und Studenten

Auf dem ehemals besetzten Binzareal baute die Stiftung Abendrot Wohnungen und Studios für 180 Mitarbeitende des Universitäts-Spitals und 236 Studierende. Nun hat man den Bau eingeweiht, mit Restaurant und Coiffeursalon für das Quartier im Erdgeschoss.

Das Gebäude liegt in einer Industriezone an den Gleisen der SZU. *Foto: zvg.*

Das Projekt geht zurück auf den Winter 2011/12. Damals führte die Baudirektion des Kantons Zürich einen Investorenwettbewerb für die Vergabe eines Baurechts auf dem Binzareal in Zürich durch. Die Stiftung Abendrot überzeugte mit einem gemischten Nutzungskonzept (Wohnungen für Mitarbeitende des Universitäts-Spitals USZ und Studierende kombiniert mit der öffentlichen Nutzung des Erdgeschosses) und entschied den Wettbewerb für sich.

Schnörkelloser Bau

Ziele seien die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum und ein gut in das Quartier integrierter Neubau gewesen, ruft die Stiftung Abendrot in ihrer Medienmitteilung in Erinnerung. Die Pensionskasse Stiftung Abendrot ist eine in Basel domizilierte Sammelstiftung. Die Überbauung musste den ökologischen und sozialen Kriterien der Stiftung entsprechen. Mit diesen Vorgaben beauftragte Abendrot sechs Architekturbüros mit einem Studienwettbewerb. Das Zürcher Büro Gmür Gschwentener Architekten entwarf einen schnörkellosen und kostengünstigen Bau und gewann den Studienauftrag im Sommer 2013. Insbesondere der starke Öffentlichkeitscharakter des Entwurfs habe die Jury überzeugt. Nach der Baueingabe im Juli 2015 wurde der Bau plangemäss realisiert. Als Totalunternehmer wurde die Halter AG verpflichtet, im Sommer 2016 der Grundstein gelegt und im August 2018 war der Bau abgeschlossen. Die Studios und WG-Wohnungen, die die Woko in eigener Regie verwaltet, seien bereits alle vermietet, heisst es in der Mitteilung weiter. Das Investitionsvolumen beläuft sich auf 59 Millionen Franken.

Auch Erdgeschoss ist vermietet

Das Projekt umfasst Wohnraum für 180 Mitarbeitende des Universitäts-Spitals Zürich, Wohnraum für 236 Studierende, öffentliche und ergänzende Nutzungen im Erdgeschoss sowie eine Einstellhalle mit 58 Parkplätzen im Untergeschoss. Sämtliche Räume im Erdgeschoss seien bereits vermietet, schreibt Abendrot. In den Gastroräumlichkeiten bietet ein vietnamesische Rest aurant seine Köstlichkeiten an. In die Ateliers und Kleingewerberäumen sind eine Kinderkrippe, ein Architekturbüro, ein Yogastudio, ein Künstler, ein Stofflagerhaus und ein Coiffeursalon eingezogen.

Kostengünstig und robust

Mitten in einer Industriezone an den Gleisen, eingeklemmt in der zweiten Reihe zwischen einem Zeughaus und einer Lagerhalle: Das sei auf den ersten Blick keine noble Adresse für einen Wohnungsbau, schreibt die Stiftung Abendrot. Durch die kompakte Setzung zweier unterschiedlich geschnittener und verschieden hoher Baukörper entstehe eine Abfolge von urbanen Freiräumen. Das öffentliche Erdgeschoss belebe nicht nur die Überbauung, sondern das gesamte Quartier. Die Bauten seien kostengünstig erstellt und aufgrund ihrer Konstruktion dauerhaft und robust. Dank der Vorfabrikation von Bauteilen konnten erhebliche Kosten eingespart werden. Die nichttragenden Wände sind ebenso vorfabriziert wie die Nasszellen und der Betonsockel. (zw.)

Foto: zvg.

Vorfreude auf Jassturnier steigt

Die Vorfreude auf das zweite Zürichsee-Schieber-Jassturnier am 26. Januar ist laut Veranstaltern gross. Zum zweiten Mal findet ab 17 Uhr das offene Zürichsee-Schieber-Jassturnier im Hotel Belvoir in Rüschlikon statt. 2018 folgten 64 Spieler ab mittlerer Spielstärke der Einladung durch den Jassclub Kilchberg und erfreuten sich am Wettkampf und am Nachtessen. Die Mitglieder des Jassclubs Kilchberg freuen sich auf einen spannenden Anlass und möchten neue Jass-Freunde gewinnen. Informationen: www.jassclubkilchberg.jimdo.com/zürichsee-schieber-jassturnier. (e.)

Foto: zvg.

Publireportage

Privatschule lädt zum Tag der offenen Tür

Seit 1998 bietet die staatlich bewilligte private Tagesschule Lipschule für Kinder von drei bis neun Jahren der Basisstufen 1 und 2 als anerkannte Montessori-Schule sowie für Schülerinnen und Schüler der Mittel- und Sekundarschule (inklusive Übergangsjahr 6+ und 10. Schuljahr) ein entspanntes, motivierendes Umfeld, in dem die individuelle Potenzialentfaltung klar im Vordergrund steht. Die Lipschule Zürich liegt am linken Ufer des Zürichsees – am Rand des Stadtzentrums in Wollishofen und ist sowohl mit dem Auto als auch mit dem öffentlichen Verkehr zu erreichen. Tag der offenen Tür: 19. Januar von 10 bis 15 Uhr. Lipschule, Seestrasse 561, 8038 Zürich. Tel. 044 480 08 80, lip@lipschule.ch, www.lipschule.ch. (pd.)

ANZEIGEN

Arkina
Blau
6 x 1,5L, Pet
Fr. 4.90 statt 6.90

San Benedetto
Thè Limone & Pesca
6 x 1,5L, Pet
Fr. 7.90 statt 10.50

Knutwiler
Schnitzwasser & Red Line
6 x 1,5L, Pet
+ weitere Sorten/Grössen in Aktion
Fr. 8.95 statt 10.95

alle Monin-Sirupe 20% GÜNSTIGER
z.B. Caramel
70cl, Flasche
Fr. 9.40 statt 11.80

Appenzeller
Quöllfrisch naturtrüb
50cl, Bügelflasche
+ weitere Sorten in Aktion
Fr. 1.55 statt 1.90 + Depot

Feldschlösschen
Alkoholfrei Lager
10 x 33cl, Flaschen
+ weitere Sorten/Grössen in Aktion
Fr. 9.95 statt 12.95

Adler Bräu
Vrenelisgärtli Witbier
6 x 29cl, Flaschen
+ weitere Sorten in Aktion
Fr. 11.90 statt 15.90

Falken 1/2 Preis
Lagerbier hell
24 x 50cl, Dosen
Fr. 14.40 statt 28.80

Monats-Hit Januar
ÜBER 35% GÜNSTIGER
Red Bull
Energy Drink
24 x 25cl, Dosen
Fr. 25.70 statt 39.60

Œil-de-Perdrix
Chanteperdrix, Cave St. Pierre
75cl
+ weitere Sorten in Aktion
Fr. 7.95 statt 10.95

El Coto
Rioja Blanco & Crianza Sel.Viñedos
75cl
Fr. 7.95 statt 9.95

Twin Oaks R. Mondavi
Chardonnay & Cabernet Sauvignon
75cl
Fr. 7.95 statt 9.95

Ojo de Agua
Torrontés, Malbec & Cabernet Sauvignon
75cl + auch Cuvée Speciale in Aktion
Fr. 12.90 statt 15.70

Braulio
Amaro Alpino
21% Vol., 70cl
Fr. 19.90

Freihof
Jagertee-Punsch
44% Vol., 1L
Fr. 32.90

Le Tribute
Gin
43% Vol., 70cl
+ auch Tonic Water im Angebot
Fr. 39.90

Etter
Zuger Kirsch
41% Vol., 70cl
Fr. 44.–

Die Spirituosen-Angebote sind unabhängig von der Gültigkeitsdauer dieses Inserates.
Kein Spirituosenverkauf an unter 18-jährige!

1/2 Preis
Cristalp
blau & grün
6 x 1,5L, Pet
Fr. 2.95 statt 5.95

RiO besser trinken
Adliswil
34x in der Deutschschweiz – Auch in Ihrer Nähe
Weitere Aktionen: www.rio-getraenke.ch
Aktionen gültig vom 02.01. bis 15.01.2019

ÜBER 40% GÜNSTIGER
Papillon
Chasselas Romand
75cl
Fr. 3.95 statt 6.95

Rat & Rätsel

DR. GAMBLE

Thomas W. Enderle

Haseninvasion

Ein neues Land gilt es zu erobern! Genau dieser Aufgabe stellen sich die Spieler in «Bunny Kingdom». Als Hasenlords bevölkern die Spieler mit ihren Hasenfiguren das Spielbrett, das in ein 10 mal 10 grosses Raster eingeteilt ist. Gespielt werden vier Runden. In jeder davon sind alle mehrmals gleichzeitig an der Reihe. Zug um Zug werden die Spieler einzelne Felder ergattern, Städte errichten, Ressourcen anbauen oder sich geheime Aufträge sichern.

Zu Beginn einer Runde erhält man Karten auf die Hand. Diese bestimmen, welche Aktion man machen kann. Gebietskarten zeigen mit Koordinaten an, welches Feld man belegen kann. Bauwerkkarten erlauben das Errichten von Städten, Lagern oder Türmen auf eigenen Gebieten. Und Schriftrollen sind geheime Wertungskarten, die am Ende des Spiels Punkte abwerfen. Von den Karten auf der Hand wählt man nun zwei Karten aus und gibt die restlichen an seinen Nachbarn weiter. Haben sich alle entschieden, spielt jeder seine Karten aus und vollführt die entsprechende Aktion. Danach kann man sich den vom Nachbarn erhaltenen Stapel ansehen und wieder zwei Karten auswählen. So geht es weiter, bis alle Karten gespielt sind. Danach kommt es zur Ernte – jeder erhält für seine Gebiete Punkte. Hier offenbart sich, worauf man bei der Kartenauswahl achten muss: Zusammenhängende Gebiete bringen so viele Punkte, wie die Summe ihrer Städte (in unterschiedlicher Stärke) multipliziert mit der Anzahl unterschiedlicher Ressourcen. Daher ist es wichtig, nicht einfach nur grosse Gebiete zusammenzuschliessen, sondern möglichst geschickt Äcker, Wälder, Fischgründe und Städte zu kombinieren. Nach vier Runden kommt es noch zur Schlusswertung, wo die geheimen Aufträge ausgewertet werden. So gibt es Punkte, wenn man die meisten Wälder hat, oder pro Feld am Spielfeldrand oder für jedes zusammenhängende Gebiet und so weiter. Gewonnen hat, wer am meisten Punkte hat.

Dr. Gamble meint: «Bunny Kingdom» macht optisch eine tolle Falle: Grafik, aber auch die kleinen Häschen als Spielfigürchen sind gelungen und machen Lust auf das Spiel. Leider arten die Wertungen in eine Geduldsprobe aus, da mit zunehmendem Spielmaterial das Spielfeld immer unübersichtlicher wird.

Dr. Gambles Urteil:

«Bunny Kingdom» von Richard Garfield, Iello, 2–4 Spieler, ab 12 Jahre.

DER GUTE RAT

Der geschenkte Tannenbaum – ein schönes Zeichen

Zum neuen Jahr möchte ich diese Geschichte erzählen, die einem Bekannten kurz vor Weihnachten widerfahren ist. Er schreibt mir:

«Meine Frau und ich, beide pensioniert, leben von der Minimalrente, unterstützt durch Ergänzungsleistungen. Obwohl wir im dritten Stock wohnen, wurde im Spätherbst bei uns eingebrochen. Grosse Vermögenswerte waren nicht vorhanden, wohl aber das Kässeli, in das wir die Fünfliber versorgen, um etwas Weihnachtsgeld gespart zu haben: Für kleine Geschenke für die Enkel und einen Tannenbaum für uns. Das war nun alles weg, auf Nimmerwiedersehen! Trotzdem schlenderten meine Frau und ich letzte Woche durch die Stadt und betrachteten sehnsüchtig die Bäumchen. Da war besonders eines, das uns sofort gefiel: nicht zu gross, nicht zu breit. Ja, man hätte es gut auf unseren Hocker stellen können, damit der Hund keinen Schaden anrichten könnte. – «Was kostet diese Tanne?» fragten wir. Der Verkäufer nannte einen Preis, der für uns gar nicht infrage kam. Meine Frau machte ein tieftrauriges Gesicht und antwortete wahrheitsgetreu: «Das können wir uns leider nicht leisten, wir sind nämlich kürzlich bestohlen worden…», und dann zu mir: «Das wäre mein Traumbaum gewesen!» Wir wanderten Hand in Hand weiter und wussten uns kaum zu trösten. Plötzlich, bei der zweiten Wegbiegung, wer rennt da in grosser Eile auf uns zu, mit «unserem» Bäumchen unter dem Arm? Ein uns völlig unbekannter junger Mann, der mit leuchtenden Augen sagt: «Ich schenke Ihnen diesen Baum zu Weihnachten!» Sagt's, wendet und geht – noch bevor wir richtig danken konnten. Ein geschenkter Baum!»

«Das wäre mein Traumbaum gewesen!»

Ja, ich weiss, Weihnachten ist schon Vergangenheit. Auch bei dieser Zeitung hat man auf das Jahr 2019 umgeschaltet, Trotzdem ist genau diese verspätete Weihnachtsgeschichte mein Neujahrswunsch an dich. Möge dir immer dann, wenn du traurig, verirrt, einsam oder ratlos bist, von irgendwoher ein Licht aufleuchten! Es braucht kein Tannenbaum zu sein. Aber vielleicht ein liebes Wort, ein Händedruck, ein Lächeln von einem Mitmenschen.

Beatrice Petrucco,
dipl. Psychologin, Kloten

HOROSKOP

Widder 21.03.–20.04.
Geben Sie sich nicht die Schuld für ein Ereignis, das nicht beeinflussbar war. Das hätte jedem passieren können. Sie sollten jetzt unbedingt Abstand finden.

Stier 21.04.–20.05.
Sie verschwenden Ihre Zeit momentan mit zu viel Müssiggang. Ab und an ist dieser durchaus angebracht und wohltuend, Sie haben aber nun viel zu viel zu erledigen.

Zwillinge 21.05.–21.06.
Sie fühlen sich in einer grossen Menschenmenge einfach wohl. Dennoch ist es nun angebracht, sich eine Zeitlang zurückzuziehen. Sie sollten einmal Ihre Wunden lecken.

Krebs 22.06.–22.07.
Bevor Sie eine lebensverändernde Entscheidung treffen, müssen Sie darüber reden und Erfahrungen und Meinung anderer in Ihre Entscheidungsfindung miteinbeziehen.

Löwe 23.07.–23.08.
Sie haben einen Kontrahenten unterschätzt. Nun bekommen Sie dafür die Quittung. Da Sie das nicht auf sich sitzen lassen können, ist der Kampf noch nicht ausgefochten.

Jungfrau 24.08.–23.09.
Es macht sich nun bemerkbar, dass Sie sich für keinerlei Arbeit zu schade sind. Sie erhalten dafür Ihren gerechten Lohn und eine ganze Menge ehrliche Anerkennung.

Waage 24.09.–23.10.
Momentan lassen Sie sich einfach viel zu leicht verführen – egal, in welcher Hinsicht. Was ist mit Ihren Werten und Vorsätzen? Seien Sie doch etwas willensstärker!

Skorpion 24.10.–22.11.
Sie freuen sich über die harmonische und romantische Zeit, die Sie in diesen Tagen mit Ihrem Partner verbringen. Geniessen Sie die Zweisamkeit in vollen Zügen.

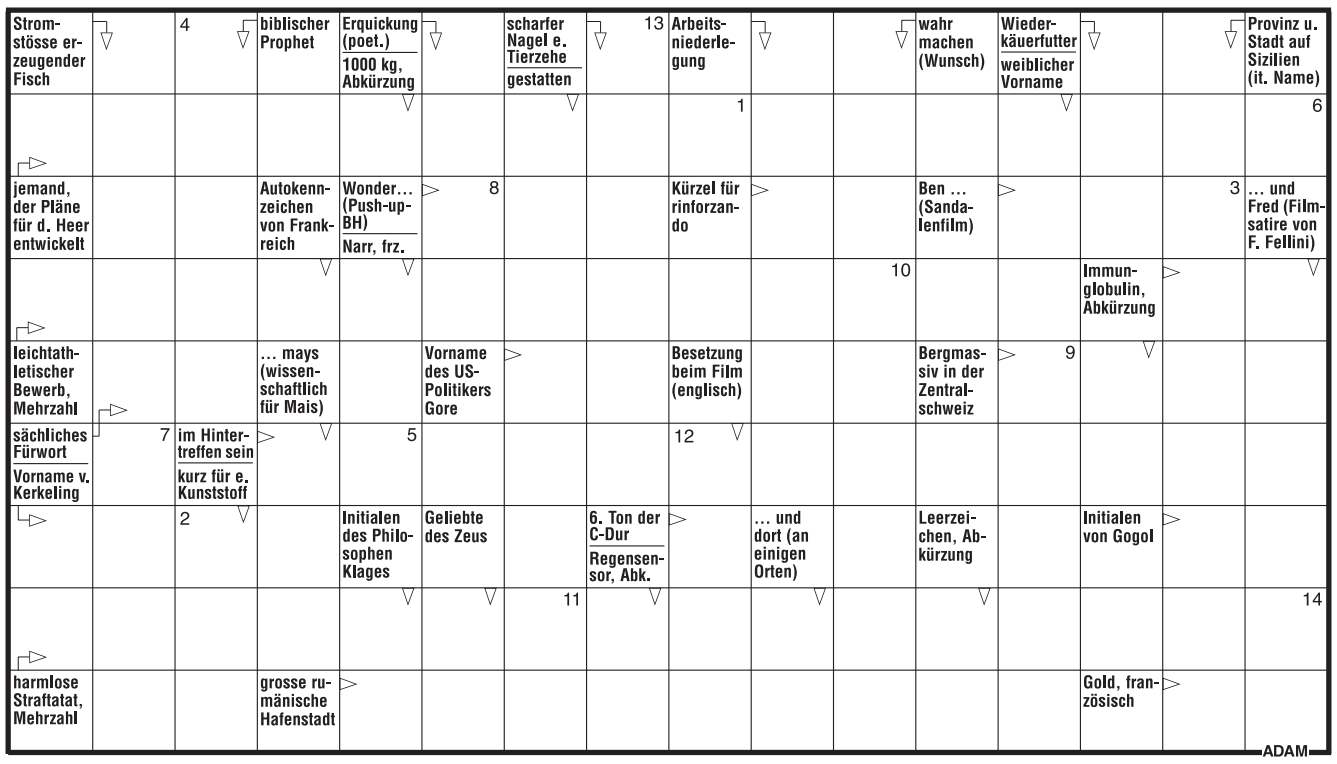
Schütze 23.11.–21.12.
Jemand sollte in einer prekären Lage den Überblick behalten. Dafür sind Sie prädestiniert. Das wissen auch jene, die Sie kennen, und lassen sich bedenkenlos lenken.

Steinbock 22.12.–20.01.
Sie machen wiederholt die Erfahrung, dass Sie sich auf Ihren Partner verlassen können. Stärkt das endlich Ihr Vertrauen? Sie haben ihm zuletzt wohl unrecht getan.

Wassermann 21.01.–19.02.
Wenn Sie wegen eines Missgeschicks ein schlechtes Gewissen haben sollten, könnten Sie diesem Abhilfe schaffen, indem Sie sich bei dem Betroffenen entschuldigen.

Fische 20.02.–20.03.
Sie nehmen so manches viel zu ernst. Machen Sie sich nicht so viele Gedanken. Sie sollten lieber etwas mehr Optimismus an den Tag legen, das erleichtert Ihr Leben.

KREUZWORTRÄTSEL



1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14

Die Lösung ergibt einen alten gedeckten Flussübergang mit vielen bemalten Holztafeln in Luzern.

N	L	E	D	N	A	M	M	V	P	L	M	U	S	K	E	L
G	E	T	H	G	R	I	P	P	E	N	D	P	Z	R	E	H
S	C	H	A	E	D	E	L	B	A	U	E	L	D	Y	D	K
N	W	E	J	H	S	C	R	N	E	I	I	E	G	N	U	Z
E	L	S	U	W	B	U	B	N	S	M	L	K	A	I	U	W
N	I	A	Q	E	S	A	N	E	A	V	O	H	R	E	N	M
H	H	N	C	T	U	D	R	H	L	C	Z	E	A	R	X	A
E	Y	K	K	C	A	O	B	D	B	I	V	A	D	E	L	U
S	E	O	H	R	E	N	I	E	B	S	S	I	E	T	S	G
N	R	A	M	H	F	U	S	S	L	E	B	E	R	H	Z	E
B	U	B	R	O	N	C	H	I	E	N	M	W	N	R	N	N
T	D	E	L	U	E	A	S	L	E	B	R	I	W	Y	R	E

DEIKE 1712BS-0510

Buchstabensalat: der menschliche Körper

In dem Rätsel sind 29 Begriffe rund um den menschlichen Körper versteckt. Sie finden diese, indem Sie die Buchstaben von links oder von rechts, von oben, von unten oder auch diagonal durchsuchen. Die Wörter können sich überschneiden. Nicht alle Buchstaben der Figur werden verwendet.

Auflösung zu Buchstabensalat «Der menschliche Körper»: ADERN, AUGEN, BAUCH, BECKEN, BLASE, BRONCHIEN, BRUSTKORB, DUENNDARM, FUSS, HAND, HAUT, HERZ, KNIE, LEBER, MANDELN, MILZ, MUND, MUSKEL, NASE, NIERE, OHREN, RIPPEN, SCHAEDEL, SEHNEN, SPEISEROEHRE, STEISSBEIN, WIRBELSAEULE, ZAEHNE, ZUNGE

AUFLÖSUNG

AUFLÖSUNG

Veranstaltungen & Freizeit

AGENDA

Donnerstag, 10. Januar

Führung «Farbe bekennen»: 12.15 Uhr, Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.

Freitag, 11. Januar

Neujahrskonzert: Dr. Vladislav Belikov, «Aus Moskau mit Liebe». 10 Uhr, Wohn- und Pflegezentrum Tertianum Etzelgut, Etzelstrasse 14.

Wähentag Enge: 11.45–13 Uhr, Ref. Kirchgemeindehaus Enge, Bederstrasse 25.

Grün über Mittag: «Winter» im Tropenhaus: 12.30–13.15 Uhr, Stadtgärtnerei - Zentrum für Pflanzen und Bildung, Sackzelg 25.

Filmnachmittag: «The Kid» Filmklassiker mit Charlie Chaplin. 14.30 Uhr, Pflegezentrum Entlisberg (Saal), Paradiesstrasse 45.

Samstag, 12. Januar

Führung «Familienbande»: 14 Uhr, Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.

Handharmonikakonzert: mit dem Handharmonikaclub Wollishofen. 14.30 Uhr, Pflegezentrum Entlisberg (Saal), Paradiesstr. 45.

Sonntag, 13. Januar

Öffentliche Führung: In Englisch. 11 Uhr, FIFA World Football Museum, Seestr. 27.

Offene Werkstatt: «Glücksfahnen»: Letzter Eintritt 14.30 Uhr. 11 Uhr, Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.

Führung «Nächster Halt Nirvana»: 11 Uhr, Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.

Führung: Sehen Pflanzen, wo sie hinwachsen sollen? Urs Eggli, Botaniker. 11–12 Uhr, Sukkulenten-Sammlung Zürich, Mythenquai 88.

Führung: Sehen Pflanzen, wo sie hinwachsen sollen? Urs Eggli, Botaniker. 13–14 Uhr, Sukkulenten-Sammlung Zürich, Mythenquai 88.

Öffentliche Sammlungsführung: 14 Uhr, Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.

Dienstag, 15. Januar

Blueme- und Pflanze-Märt: Verkauf von Pflanzen und Schnittblumen. 9.30–11.30 Uhr, Pflegezentrum Entlisberg (Wintergarten), Paradiesstrasse 45.

Mittwoch, 16. Januar

Erzählcafé: Liliane Schmid ab 15 Uhr. Gemeinsamer Gedankenaustausch. 15 Uhr, Wohn- und Pflegezentrum Tertianum Etzelgut, Etzelstrasse 14.

Kindertreff: Lesekoffer. «Fridolin». Für Kinder ab 7 Jahren. Animation mit Ariella Dainesi. 16 Uhr, PBZ Bibliothek Leimbach, Rebenstrasse 73.

Führung «Nächster Halt Nirvana»: 18.30 Uhr, Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.

Donnerstag, 17. Januar

Führung «Farbe bekennen»: 12.15 Uhr, Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.

Englische Gärten und Cornwall: Josef Stierli führt mit seinen Bildern durch die farbenprächtigen Gärten Cornwalls. 14.30 Uhr, Alterszentrum Selnau, Selnaustr. 18.

Freitag, 18. Januar

Kindertreff: Geschichtenzeit. Für Eltern und Kinder von 2–3 Jahren. Animation mit Corinne Hofer. 10 Uhr, PBZ Bibliothek Sihlcity, Kalanderplatz 5.

Wähentag Enge: 11.45–13 Uhr, Ref. Kirchgemeindehaus Enge, Bederstrasse 25.

Samstag, 19. Januar

Tag der offenen Tür: Die Lipschule persönlich kennenlernen. 10–15 Uhr, Lipschule, Seestrasse 561.

Führung «Familienbande»: 14 Uhr, Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.

Sonntag, 20. Januar

Öffentliche Führung: In Deutsch. 11 Uhr, FIFA World Football Museum, Seestr. 27.

Offene Werkstatt: «Glücksfahnen»: Letzter Eintritt 14.30 Uhr. 11 Uhr, Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.

Führung «Nächster Halt Nirvana»: 11 Uhr, Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.

Öffentliche Sammlungsführung: 14 Uhr, Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.

Konzert: Fell & Flügel – ein Familienkonzert der besonderen Art. Im Rahmen des Konzertzyklus «Musik in St. Franziskus». 14.30 Uhr, Zentrum St. Franziskus, Kilchbergstrasse 1.

Die Agenda erscheint jede Woche im «Zürich 2» sowie auf **www.lokalinfo.ch.**

Veranstaltungshinweise mindestens 14 Tage vor dem Veranstaltungsdatum an: zuerich2@lokalinfo.ch. Keine Gewähr für eine Publikation.

Die Triebe des afrikanischen Kürbisgewächses Kedrostis nana klettern mit Wickelranken. *Bild: zvg.*

Pflanzen nehmen ihre Umwelt wahr

Pflanzen «sehen» oder «fühlen» nicht wie Menschen. Sie nehmen ihre Umwelt aber über Lichtreize, die Schwerkraft oder bestimmte chemische Stoffe wahr. Licht, und zwar die Richtung, aus der Licht kommt oder, anders gesagt, wo Schatten ist, hat einen Einfluss auf die Wachstumsrichtung. Die meisten Pflanzen wachsen in Richtung der Lichtquelle. Bei einigen Kletterpflanzen muss davon ausgegangen werden, dass die am Boden kriechenden Triebe Richtung Schatten wachsen. Dies und andere Besonderheiten erfahren Interessierte auf der Tour durch die Gewächshäuser. (pd.)

Sonntag, 13. Januar, 11 bis 12 und 13 bis 14 Uhr. Sehen Pflanzen, wo sie hinwachsen sollen? – öffentliche Führung von Urs Eggli, Botaniker. Sukkulenten-Sammlung Zürich, Mythenquai 88.

KIRCHEN

Pfarrei St. Franziskus

www.st-franziskus.ch

Samstag, 12. Januar
10.15 Uhr, Eucharistiefeier im PZ Entlisberg
17.00 Uhr, Beichtgelegenheit
17.30 Uhr, Eucharistiefeier

Sonntag, 13. Januar
9.30 Uhr, Eucharistiefeier
11.15 Uhr, Eucharistiefeier
16.00 Uhr, Santa Messa in Lingua italiana
19.00 Uhr, Ökum. Brot- und Weinfeier

Evang.-ref. Kirchgem. Zürich Kreis zwei

www.kirche-enge.ch
www.kirche-leimbach.ch
www.kirchewollishofen.ch

Freitag, 11. Januar
11.45 Uhr, Wähentage Enge
Kirchgemeindehaus Enge

Samstag, 12. Januar
19.00 Uhr, Probe Generationentheater
Unterrichtszimmer Auf der Egg

Sonntag, 13. Januar
10.30 Uhr, Alles Zwingli oder was…
Offener Gottesdienst
mit Helfereitheater Zwingliszenen
und dem «Mittelalter-Spiellüt»-Duo
Kirche Enge

Donnerstag, 17. Januar
14.00 Uhr, Ök. Themennachmittag
Besuch und Führung «Farbige Bauteile»
Alterthümer-Magazin
Sihlamtstrasse 4, 8001 Zürich
14.30 Uhr, Ök. Begegnungen 65+
Ausflug ins Haus Appenzell
Haus Appenzell (Bahnhofstrasse 43)

Freitag, 18. Januar
11.45 Uhr, Wähentage Enge
Kirchgemeindehaus Enge

GEMEINSCHAFTSZENTREN & QV

Quartiertreff Enge

Gablerstrasse 20, 8002 Zürich
Telefon 044 201 60 64
www.quartiertreff.ch

Das ganze Treffteam heisst alle herzlich willkommen im Neuen Jahr. Alles Gute, Gesundheit und Glück im 2019!

Wie immer sind die regelmässigen Angebote unter www.quartiertreff.ch sowie auf unter www.facebook.com/quartiertreff.ch

Kinderhaus Entlisberg

FamilienTreff ENTLISBERG
Frohalpstrasse 76, 8038 Zürich
044 412 89 89
entlisberg@zuerich.ch
www.stadt-zuerich.ch/familientreff

FAMILIENTREFFPUNKT Entlisberg: jeweils Mi ohne Anmeldung, ab 9. Jan., 14.30 bis 17 Uhr, kostenlos

FAMILIENTREFFPUNKT Selnau: jeweils Mi ohne Anmeldung, ab 9. Jan., 10 bis 17 Uhr, kostenlos

Pekip-Kurs – es hat noch Plätze frei: jeweils Do, FamilienTreff Selnau, Sihlamtsstrasse 18, 8001 Zürich. Gruppe 1 (ab 10. Jan., 10 bis 11.30 Uhr – für Babys geboren zwischen Aug. bis Okt., weitere Informationen: www.stadt-zuerich.ch/familientreff

Begleiteter Bewegungsraum: ab 6. Jan., Mo, 13.30 bis 15 Uhr (3 Mt. bis 11 Mt.); Mo, 15.15 bis 16.45 Uhr (12 Mt. bis 24 Mt.); Di, 14.30 bis 16 Uhr (12 Mt. bis 24 Mt.) ohne Anmeldung. Weitere Informationen: www.stadt-zuerich.ch/familientreff

Themenabend Beissen, Schlagen, Kratzen: Mi, 23. Jan., 19 bis 21 Uhr, kostenlos weitere Informationen: entlisberg@zuerich.ch

Klassische Homöopathie bei Kleinkindern: Mi, 27. Febr., 19 bis 20.30 Uhr. Unkostenbeitrag: Fr. 5.–, Anmeldung unter entlisberg@zuerich.ch

GZ Leimbach

Leimbachstrasse 200, 8041 Zürich
Telefon 044 482 57 09
www.gz-zh.ch/leimbach

GZ Bistro: Di bis Fr, 9 bis 11 Uhr und 14 bis 18 Uhr, Sa, 9 bis 15 Uhr

Offener Spielraum: Di bis Fr, 14 bis 18 Uhr, Sa, 9 bis 15 Uhr

Atelier «Maskerade»: Mi, 16. Jan., 14 bis 17.30 Uhr, ab Schulalter oder in Begleitung, nur mit Anmeldung

WerkBrache «Hot Pot»: Mi, 16. Jan., 16 bis 17 Uhr, Badehose mitnehmen! Ab Schulalter oder in Begleitung, ohne Anmeldung

Knirps-Atelier: Fr, 11. Jan. und 18. Jan., 10 bis 11.30 Uhr, Kinder ab 3 Jahren mit erwachsener Begleitung, Fr. 8.–/Morgen

Offenes Töpferatelier: Sa, 12. Jan., 9 bis 12 Uhr, Erwachsene und Kinder ab Schulalter, ohne Anmeldung

Offenes Holzatelier «Smartphonehalter»: Sa, 12. Jan., 14 bis 17.30 Uhr, Kinder ab Schulalter und Erwachsene, ohne Anmeldung

GZ Wollishofen

Bachstrasse 7, 8038 Zürich
Standort Albisstrasse, Albisstrasse 25
Standort Neubühl, Erligatterweg 53
Kontakt: Tel. 044 482 63 49
gz-wollishofen@gz-zh.ch
gz-zh.ch

GZ am See
Bachstrasse 7

Flohmarkt am See: So, 13. Jan., 11 bis 18 Uhr, Saal 60

Cafeteria: Start am So, 13. Jan., 11 bis 17 Uhr; Herzlich willkommen in der Cafeteria mit der schönen Seesicht!

Kinder Spielsaal: Start Mo, 14. Jan., ebenfalls geöffnet am Di, 15. Jan. sowie Do, 17. Jan., 12 bis 17 Uhr, (im Saal 20 von 14 bis 15 Uhr zudem Gesundheits-Sprechstunde Natur für Eltern/Bezugspersonen)

Suppenküche: Mi, 16. Jan., 12 bis 14 Uhr, Alterszentrum Kalchbühl, Kalchbühlstrasse 118; Fr, 18. Jan., 17 bis 19 Uhr, Frauenverein St. Franziskus, Kilchbergstrasse 1

GZ Neubühl
Erligatterweg 53

Offenes Werken: Mi, 16. Jan., 14 bis 17.30 Uhr. Info: simon.laimbacher@gz-zh.ch, 043 243 11 37

Offenes Töpfern: Mi, 16. Jan., 18.30 bis 21 Uhr. Info: seraina.schmitt@gmail.com.

Kleinkinder Kreativ: Fr, 18. Jan., 14 bis 17 Uhr. Info: simon.laimbacher@gz-zh.ch, 043 243 11 37

QV Wollishofen

www.wollishofen-zh.ch
Ortsmuseum Wollishofen
Widmerstrasse 8, 8038 Zürich

«Wollishofen – eine Zeitreise»: Dauerausstellung zur Geschichte Wollishofens. Von den Pfahlbauern bis in die Gegenwart. Öffnungszeiten: Jeden So, 14 bis 16 Uhr oder nach Vereinbarung (ortsmuseum@wollishofen-zh.ch). Geschlossen an Feiertagen und während der Schulferien

Quartierverein Enge

www.enge.ch

Wochenmarkt auf dem Tessinerplatz: jeden Do, 10.30 bis 19 Uhr

ANZEIGEN

Stadt Zürich
Stadtspital Waid und Triemli

30 Jahre Herzchirurgie im Stadtspital Triemli

26. Januar 2019

Besuchen Sie uns am **Tag der offenen Tür** von 11 bis 17 Uhr.

Ein spannendes Programm erwartet Sie:
- Begehbares Herz und Besichtigung Ambulanzwagen
- Podiumsdiskussionen mit mobilem TV-Studio
- Herzoperationen vom Herzchirurgen erklärt
- Operations- und Gesundheitszimmer

triemli.ch/30-jahre-herzchirurgie

Triemli **An Ihrer Seite**

Zürich 2
Lokalzeitung für Wollishofen, Enge, Leimbach und Adliswil

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag
Auflage: 15 235 (Wemf beglaubigt)
Jahresabonnement: Fr. 90.–
Inserate: Fr. 1.50/mm-Spalte
Anzeigenschluss:
Freitagmorgen vor Erscheinen, 10 Uhr
Geschäftsleitung/Verlag:
Liliane Müggenburg
Redaktion: Pascal Wiederkehr (pw.),
Tel. 076 595 70 33,
E-Mail: zuerich2@lokalinfo.ch
Redaktionelle Sonderthemen:
David Herter (dh.), Pia Meier (pm.),
Lorenz Steinmann (ls.)
Ständige Mitarbeiter:
Elke Baumann (eb.), Beatrice Christen (ch.),
Jeannette Gerber (jg.), Bruno Lendenmann
(bpl.), Hans Lenzi (hl.), Silvan Rosser (ros.)
Anzeigenverwaltung: Jelena Bralic,
Tel. 044 913 53 33
Anzeigenverkauf:
Simona Demartis-Lüdi, Tel. 079 306 44 41
simona.demartis@bluewin.ch
Produktion: AZ Verlagsservice AG, 5001 Aarau
Abonnementsdienst: Tel. 044 913 53 33,
abo@lokalinfo.ch
Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG,
Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich,
Tel. 044 913 53 33,
E-Mail: lokalinfo@lokalinfo.ch,
www.lokalinfo.ch
Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ),
Bubenbergstrasse 1, 8021 Zürich

Veranstaltungen & Freizeit

Am Sonntag, 20. Januar, tritt die Band Frischfisch im Zentrum St. Franziskus in Wollishofen auf. *Foto: zvg.*

Eine Fliege stört beim Familienkonzert

Im Rahmen des Wollishofer Konzertzyklus «Musik in St. Franziskus» präsentiert die Band Frischfisch ein besonders Familienkonzert.

«I bi d Flüüge, flüge umenang, aues woni cha, isch: nääärve»: Das ist das traurige Los der Fliege. Sie ist da, aber eigentlich mag sie niemand besonders gerne, sie nervt nur. So wird auch die Band Frischfisch – das sind Sara Grimm, Melanie Kummer und Thomas Wenger – in ihrem Familienkonzert ständig von einer Fliege umschwirrt und beim Musizieren gestört. Die Fliege ist der zentrale Störfaktor und unterbricht die Band andauernd und pausenlos. Sie möchte auch gerne einmal im Mittelpunkt stehen. Wie nervig! Was die Band daraus macht? Das kann man am Sonntag, 20. Januar 2019, nachmittags im Zentrum St. Franziskus erleben.

Frischfisch bieten ein fetziges Familienkonzert zum Thema Tier, welches für die ganze Familie zu einem witzigen, anregenden Erlebnis wird. Grosse und kleine Konzertbesucherinnen und -besucher werden danach lachend aus dem grossen Saal des Zentrums herauskommen, mit offenen Ohren für die vielseitigen Klangwelten rundherum.

Skurrile Texte, rumpelnde Geige

Frischfisch erzählen dem Publikum musikalische Anekdoten aus der Tierwelt und werfen Blicke in das Leben und den Kopf einzelner Tiere. Wie wäre es wohl, wenn sich eine Stadt in einen lebenden Zoo verwandeln würde? Warum hat ein Hund Beinschmerzen und heult daher immer so laut? Wie gestaltet eine Katze ihren Alltag? Oder wie wäre es, mit einem Elefanten Freundschaft zu schliessen?

Jede Komposition steht für sich selbst und erzählt eine Geschichte. Die skurrilen Texte werden von einer rumpelnden Geige, einer zerrenden Gitarre und feuchtfröhlichem Gesang untermalt. Die Lieder verleiten dazu, den Blick auf die Tierwelt einmal ein wenig anders einzustellen. (e.)

Familienkonzert Fell & Flügel: Sonntag, 20. Januar, 14.30 Uhr. Zentrum St. Franziskus, Kilchbergstrasse 1. Für Kinder und Erwachsene. Dauer: 50 Minuten. www.musikinstfranziskus.ch

ANZEIGEN

LERNEN SIE DIE LIPSCHULE PERSÖNLICH KENNEN.

Einladung zum Tag der offenen Tür am Samstag, 19. Januar 2019.

Gute Bildung ist unsere wichtigste Ressource. Die fördernde Lernkultur der LIPSCHULE schafft die Grundlage für selbstständiges, nachhaltiges Lernen, denn jedes Kind ist eine einzigartige Persönlichkeit. Individuelle Fähigkeiten und Begabungen werden darum durch unsere engagierten Lehrkräfte auf persönlicher Ebene begleitend gefördert.

Erleben Sie die vielen Vorzüge der fortschrittlichen LIPSCHULE aus Sicht unserer Schülerinnen und Schüler. Dazu bekommen Sie an unserem Tag der offenen Tür ausreichend Gelegenheit. Von 10 bis 15 Uhr erwartet Sie ein ebenso spannender wie informativer Austausch.

Anmeldung unter www.lipevent.ch

Weitere Informationen zur LIPSCHULE
unter www.lipschule.ch
Telefon 044 480 08 80 | E-Mail lip@lipschule.ch

20 JAHRE
LIPSCHULE
Lernen ist Persönlichkeitsentfaltung

Wähentage: Morgen Freitag geht es los

Über 25 Freiwillige engagieren sich in der Küche, im Office oder Service, an der Kasse oder am Buffet. Grund dafür: Auch dieses Jahr finden jeden Freitag vom 11. Januar bis zum 29. März im reformierten Kirchgemeindehaus an der Bederstrasse 25 im Enge-Quartier von 11.45 Uhr bis 13 Uhr die Wähentage statt.

Die Auswahl an Wähen reicht von Käse-, Pizza-, Spinat- und Lauchwähen über Kirschen-, Zwetschgen-, Aprikosen-, Rhabarber- und Apfelwähen. Neu im Sortiment wird laut den Organisatoren eine Nidelwähe sein.

Auch «über die Gasse» zu haben

Das Wähenteam freut sich, neue und Stammgäste zu bewirten. Der Erlös kommt dieses Jahr einem Brot für alle-/Heks-Projekt im Senegal zugute. Mit dem Ziehen von Baumsetzlingen in Baumschulen und dem Wiederaufbau von Wäldern versucht die ländliche Bevölkerung, den Folgen erodierter Böden zu wehren. Frauen sammeln und kultivieren Heilpflanzen und Wildfrüchte, trocknen und verarbeiten diese und verkaufen sie auf lokalen Märkten.

Ein Stück Wähe kostet sieben Franken und wird im grossen Saal mit Kaffee oder Tee serviert. Auch «über die Gasse» sind Wähen zu haben. (e.)

PARTY-PERISKOP

Donnerstag, 10. 1.

17.00- *bar abend,* Amboss Rampe, Zollstr. 80, 8005 Zürich.

23.00- *disco biscuit,* DJ Hayden Kryze. Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.

23.00- *donnerstag im hive,* DJs Dario D'Attis, David Aurel. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.

23.00- *dosci,* DJs Schacke, Luciùs. Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.

22.00- *nachtseminar,* DJs Rollo Tomasi, Johnny Roxx. Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.

18.00- *ping pong lounge,* DJ Super Mario. Escherwyss, Hardstr. 305, 8005 Zürich.

21.00- *salsamania,* X-TRA, Limmatstr. 118, 8005 Zürich.

22.00- *silk,* DJs Klash, Mwp, Tiago. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.

20.00- *studio gds,* Sophie Louise. Sender, Kurzgasse 4, 8004 Zürich.

18.00- *thursdays afterwork,* Hard One, Hardstr. 260, 8005 Zürich.

Freitag, 11. 1.

23.00- *behave anything but strait,* DJs Roxanne, Dejan, Pazkal. Friedas Büxe, Friedaustr. 23, 8003 Zürich.

20.00- *biene maja & nebur,* Sender, Kurzgasse 4, 8004 Zürich.

23.00- *friday,* DJ Rollo Tomasi. Icon, Augustinerhof, 8001 Zürich.

23.00- *hit machine,* DJs Louis de Fumer, Hispanic Joe. Hiltl, St. Annagasse 16, 8001 Zürich.

23.00- *inception,* DJ Ilario Alicante. Kaufleuten, Pelikanstr. 18, 8001 Zürich.

22.00- *ninze & okaxy,* DJs Kleintierschaukel, Contenance, Miles Away, Thomo Fox. Kauz, Ausstellungsstr. 21, 8005 Zürich.

22.00- *lollipop party,* X-TRA, Limmatstr. 118, 8005 Zürich.

23.00- *music is love,* Jazzanova DJ Set. Moods, Schiffbaustr. 6, 8005 Zürich.

22.00- *noite proibida,* DJ Boombaztic. Escherwyss, Hardstr. 305, 8005 Zürich.

23.00- *plaze to be,* DJs KER, A-Damn, Whitecut, Myke, Rozenberg, Mwp. Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.

22.00- *raba raba,* DJs Burning Cloud Sound, Def Selecta, Cosy. Bagatelle 93, Langstr. 93, 8004 Zürich.

22.00- *ritmo da house noite,* DJ Anthony Martin. 2. Akt, Selnaustr. 2, 8002 Zürich.

23.00- *royal flush,* DJs Muri, Johnny Roxx. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.

23.00- *savage,* DJs Urban Hands, Big Boys, Amos, The Youngest Live. Exil, Hardstr. 245, 8005 Zürich.

22.00- *skyline,* DJs Hichem, WR, Vega-S. Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.

24.00- *spezialmaterial,* DJs Andrew Weatherall, Sean Johnston. Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.

23.00- *tiempo latino,* DJs Tiago, Cristian. Gallery, Talstr. 25, 8001 Zürich.

23.00- *ü23 homeparty,* DJ Doc Brown. Kanzlei, Kanzleistr. 56, 8004 Zürich.

23.00- *wild wild wet,* DJs Oliver Hustler, Frustfoul. Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.

23.00- *wunderlampe,* DJs Lexer, Andreas Ramos, Anthik, De La Maso, Gigi Gonzales, Patrischa. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.

Samstag, 12. 1.

22.30- *afrobeats explosion,* DJs Calabash Sound System, Black Square. Moods, Schiffbaustr. 6, 8005 Zürich.

24.00- *all night long,* DJ Sentiment. Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.

23.00- *ausgebüxt,* DJs Rhadow, Antja, Hug, Schiemann, Alex Wild, Mia Kaltes, Svenson. Friedas Büxe, Friedaustr. 23, 8003 Zürich.

20.00- *biscodall,* DJ CNDR. Sender, Kurzgasse 4, 8004 Zürich.

23.00- *camouflage,* DJs Cabanne, Rogi, Alex Wild. Supermarket, Geroldstr. 17, 8005 Zürich.

23.00- *descontrol,* DJs Polin, Ruben, Cochano, Boombaztic. Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.

22.00- *die ultimative 2000er party,* DJs Adam Beyer. X-TRA, Limmatstr. 118, 8005 Zürich.

23.00- *fuego,* Escherwyss, Hardstr. 305, 8005 Zürich.

23.00- *ghettoblaster,* DJs Muri, Bazooka, Redshift. Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.

23.00- *grundton,* DJs Der Dritte Raum Live, Manon, Mewa, Gwen Wayne, Aaron Khaleian, Basil Bastard, Nader. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.

23.00- *honey,* DJs Engels Rodriguez, Ruben, Boombaztic. Hiltl, St. Annagasse 16, 8001 Zürich.

23.00- *househoch,* DJs J. Fab, Fred Licci. Bagatelle 93, Langstr. 93, 8004 Zürich.

23.00- *iced out,* Kaufleuten, Pelikanstr. 18, 8001 Zürich.

23.00- *in the basement,* DJs Franky Stache, Vertigo. Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.

23.00- *lass zocken,* Exil, Hardstr. 245, 8005 Zürich.

22.00- *legendary,* DJ Lyfoos. 2. Akt, Selnaustr. 2, 8002 Zürich.

23.00- *letter m,* DJs Mucho Stylez, Mimmo, Murciano. Club Bellevue, Rämistr. 6, 8001 Zürich.

23.00- *louboutin,* DJs Prince, Classick. Icon, Augustinerhof, 8001 Zürich.

22.00- *madmotormiquel,* DJs Jorin, Sche Sche, Asomyceum, Brodre Soundsystem. Kauz, Ausstellungsstr. 21, 8005 Zürich.

23.00- *mumble,* DJs Big Boys, Pfund 500. Kanzlei, Kanzleistr. 56, 8004 Zürich.

23.00- *never sleep,* Gallery, Talstr. 25, 8001 Zürich.

23.00- *playground,* DJs Chocolate Puma. Härterei, Hardstrasse 219, 8005 Zürich.

23.00- *russian new year,* DJ Sem. Aura, Bleicherweg 5, 8001 Zürich.

23.00- *the message,* DJs K-Rim, Platinum, MWP. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.

21.00- *ü40 tanzparty,* DJ Nameless. Floor, Oberfeldstr. 12a, 8302 Kloten.

Sonntag, 13. 1.

23.00- *nachtisch,* DJs Legit Trip, Alessandro Crimi, Rumlaut. Friedas Büxe, Friedaustr. 23, 8003 Zürich.

19.00- *sunday night karaoke,* Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.

3.30- *zürichsafterhours,* Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.

Montag, 14. 1.

23.00- *cool monday,* DJ Mannequine. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.

17.00- *frau ping,* Amboss Rampe, Zollstr. 80, 8005 Zürich.

18.00- *monday madness,* DJ Classick. Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.

Dienstag, 15. 1.

18.00- *after work,* DJs Muri, Jovi, Ray Douglas. Carlton, Bahnhofstr. 41, 8001 Zürich.

17.00- *bar abend,* Amboss Rampe, Zollstr. 80, 8005 Zürich.

23.00- *costa del soul,* Kaufleuten, Pelikanstr. 18, 8001 Zürich.

21.00- *salsa party,* DJ Toni & friends. Hard One, Hardstr. 260, 8005 Zürich.

Mittwoch, 16. 1.

17.00- *bar abend,* Amboss Rampe, Zollstr. 80, 8005 Zürich.

22.00- *bueno salsa,* DJs Ruben, Gil B., Tommy. Hard One, Hardstr. 260, 8005 Zürich.

20.00- *bukowski,* DJ Levent Pinarci. Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.

18.00- *ping pong lounge,* DJ Super Mario. Escherwyss, Hardstr. 305, 8005 Zürich.

23.00- *trapped,* DJ Mike Steez. Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.

Donnerstag, 17. 1.

17.00- *bar abend,* Amboss Rampe, Zollstr. 80, 8005 Zürich.

23.00- *dosci,* DJ Adriatique. Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.

21.00- *salsamania,* X-TRA, Limmatstr. 118, 8005 Zürich.

Der Flughafen erhält eine kleine Stadt

Am Flughafen wird derzeit kräftig gebaut: Mit dem «Circle» entsteht ein riesiges Gebäude. 2020 soll es eröffnet werden. Im Interview gibt Gesamtprojektleiter Beat Pahud Auskunft über Bau, Konzept und Angebote des «Circle».

Tobias Stepinski, Gian-Andri Baumgartner

Hinter der Schutzwand versteckt sich die grösste Hochbau-Baustelle der Schweiz: Der «Circle». *Fotos: ts./gab.*

Beat Pahud, weshalb baut der Flughafen den «Circle»?
Mit dem «Circle» wollen wir einen neuen Stadtteil am Flughafen errichten. Schon heute kommt die Mehrheit der Menschen nicht wegen des Fliegens an den Flughafen, wir sind eine wichtige Verkehrsdrehscheibe und ein Erlebnisort. Der «Circle» soll das bereits bestehende Angebot am Flughafen in diesem Bereich ergänzen.

Was macht den «Circle» so besonders?
Speziell ist vor allem die Dichte des Gebäudes: Das Gebäude hat 180 000 Quadratmeter Nutzfläche auf 30 000 Quadratmetern Grundfläche, auch wegen der Front auf der Flughafenseite, die 14 Meter über die Strasse hinausragt. Deshalb auch die graue Schutzwand. Obwohl es ein riesiges Gebäude ist, wirkt es nicht so, weil es aus sechs kleineren Häusern besteht.

Und inwiefern ist das Gebäude ökologisch nachhaltig?
Wir verwenden eine Fassade, die in vier Schichten für eine optimale Isolation sorgt. Zum Heizen verwenden wir Bodenwärme, und den Strom wollen wir über Fotovoltaikanlagen beziehen. Irgendwann soll das Gebäude energetisch autark sein. Wir lassen es nach Minergie und LEED-Platinum zertifizieren, der höchsten Stufe dieses weltweit anerkannten Öko-Labels. Für ein Gebäude dieser Grösse sind solche Zertifikate einzigartig.

Projektleiter Beat Pahud zeigt, was künftig wo stehen wird.

Was bietet der «Circle» nach seiner Fertigstellung?
Das Angebot des «Circle» ist sehr breit. Es gibt Hotels, Restaurants, einen Art-Hub für Kunstaustellungen und sogar ein Ambulatorium des Uni-Spitals. Speziell ist das Ladenkonzept im «Circle»: Es ist nicht einzig auf den Verkauf ausgerichtet, sondern soll Plattform für Markenwelten sein. Dabei entstehen neuartige Konzepte, die viele Unternehmen im «Circle» zum ersten Mal testen. Mit den verschiedenen Nutzungsbereichen wollen wir sicherstellen, dass der «Circle» von Montagmorgen bis Sonntagabend belebt ist. Dazu wird das Gebäude unterirdisch mit dem eigentlichen Flughafengebäude verbunden.

> «Der ‹Circle› ist für mich das richtige Projekt am richtigen Ort.»
>
> Beat Pahud

Viele Restaurants, Hotels und Läden: Entsteht so keine zu grosse Konkurrenz zwischen den einzelnen Angeboten?
Wir erwarten, dass täglich über 20 000 Personen im «Circle» ein- und ausgehen. Da sind einmal über 6000 Menschen, die in den dortigen Büros arbeiten. Dazu kommen Hotel- und Kongressgäste, Spitalpatienten und ihre Angehörigen sowie Laden- und Restaurantkunden. Viele Leute werden hier einen Treffpunkt für Geschäftsgespräche finden. Zudem ist er ein Teil des Flughafens, der stetig wächst und immer mehr Leute anzieht. Wir sind davon überzeugt, dass es dieses Angebot auch in dieser Grösse braucht.

Welches Kundensegment wollen Sie ansprechen? Eher Business-Reisende oder Touristen?
Grundsätzlich beide. Unser Convention Center und die beiden Hotels sind sicher für Kongresse und damit für Business-Reisende gedacht. Allerdings sehen wir die Hotels auch als Stadthotels an, schliesslich ist man in neun Minuten mit dem Zug am Zürcher Hauptbahnhof und damit in der Stadt. Für ein Flughafenhotel ist das aussergewöhnlich.

Stellt der Butzenbüel mit dem geplanten Park ein bisschen Ablenkung vom protzigen Gebäude dar?
Nein. Der Butzenbüel ist sozusagen ein weiteres Modul des «Circle» für Freizeitbeschäftigungen und zum Ausruhen. Diese Grünfläche ist sehr wertvoll, mit vielen Naturschutz-Bereichen, die wir auch schützen wollen. Den Butzenbüel wollen wir so umnutzen, dass es einen Mehrwert für Mitarbeiter und Besucher des «Circle» gibt. Des Weiteren wäre das Ziel ein Brückenschlag in die umliegenden Gemeinden. Schliesslich soll er auch für Einheimische gut erreichbar sein und von ihnen genutzt werden.

> «Der Flughafen als ‹Tor der Schweiz zur Welt› ist und bleibt wichtig.»
>
> Beat Pahud

Wird das Projekt wie ursprünglich geplant fertig werden?
Nicht ganz. Wir haben eine leichte Verspätung, aber mit dieser muss bei einem grossen Projekt immer gerechnet werden. Es gab Schwierigkeiten beim Nordflügel des Gebäudes. Dieser wurde über den SBB-Tunnel erstellt. Wenn der Zug durch den Tunnel fährt, schiebt er Luft vor sich her. Damit es im Tunnel nicht zu stark zieht, mussten wir eine Überbauung in Form eines Schachtes vom Tunnel durch das Gebäude errichten, durch den die Luft entweichen kann.

Wurde dieser Schacht denn nicht von Anfang an geplant?
Doch, aber das Genehmigungsverfahren für die Tunnelüberbauung ging länger, als zuerst gedacht. Baulich fertig wird der «Circle» nun gegen Ende 2019. Im ersten Halbjahr 2020 wollen wir eröffnen. Das eine Gebäude über dem SBB-Tunnel wird etwa ein halbes Jahr später fertiggestellt und ebenfalls im Jahr 2020 eröffnet. Die Kosten haben sich durch die Massnahmen sicherlich etwas erhöht, liegen aber im Kreditrahmen.

Es scheint noch einige freie Mietflächen zu geben. Ist man bezüglich Vermietung im Plan?
Ja. Wir haben rund 60 Prozent vermietet. Mit dieser Zahl eineinhalb Jahren vor Eröffnung sind wir zufrieden. Wir werden einen guten Vermietungsstand erreichen, müssen dafür aber hart arbeiten. Gerade der Markt für Büroflächen ist anspruchsvoll. Doch wir haben beste Voraussetzungen an einem der wichtigsten Verkehrsdrehkreuze der Schweiz mit einem der grössten Bahnhöfe, dem landesweit grössten Bushof sowie einer Tramlinie mit direkter Verbindung in die Innenstadt. Dazu Autobahnanschluss, 20 000 Parkplätze und, nicht zu vergessen, ein Aviatik-Hub gleich gegenüber.

Ist dieses Flughafenmodell die Zukunft? Kommen Flughäfen weg von ihrem eigentlichen Zweck, dem Fliegen und Reisen?
Ich würde den «Circle» nicht an jedem Flughafen bauen. Hier am Flughafen Zürich passt es. Vor allem wegen der Erschliessung und der kurzen Distanz zur Stadt. In München würde ein solches Projekt zum Beispiel nicht passen, da der Flughafen zu weit weg ist. Es ist aber schon so, dass gewisse Flughäfen die Rolle einnehmen, die früher Bahnhöfe gehabt haben. Die Region um den Flughafen ist eine der am stärksten wachsenden Regionen der Schweiz. Dadurch und durch die Nähe zur Stadt erhält der Flughafen eine Zentrumsfunktion.

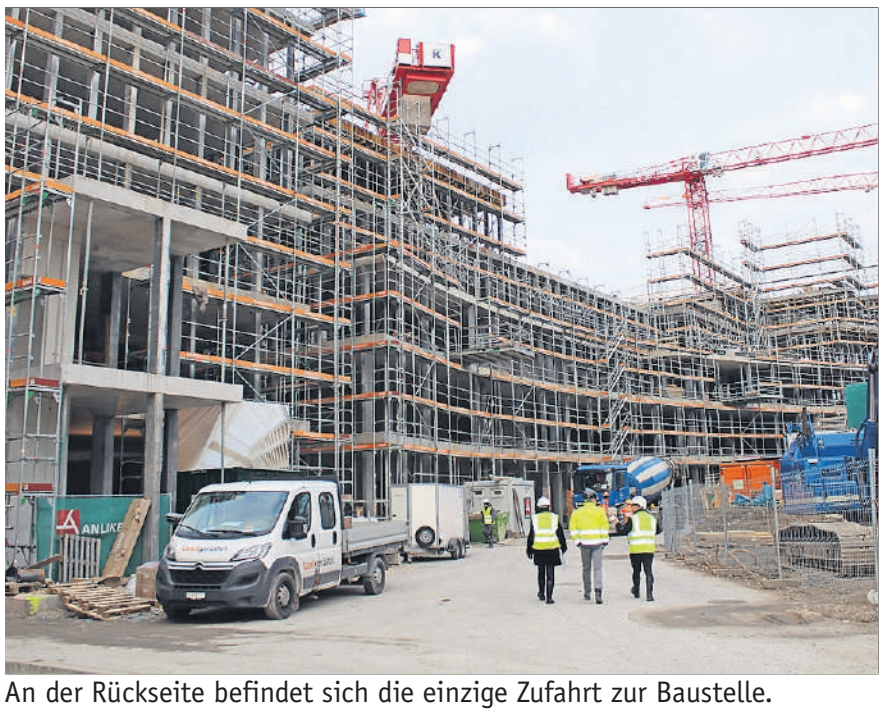
Fliegen wird dann also zweitrangig?
Die Internationalität des Flughafens spielt eine grosse Rolle. Der Flughafen als Tor der Schweiz zur Welt ist und bleibt wichtig. Zudem steigt die Nachfrage nach Luftfahrt stetig. Aber es ist eben auch wichtig, auf der Landseite gut erschlossen zu sein und ein attraktives Angebot für Unternehmen und Kunden zu bieten.

Der Flughafen Zürich ist europaweit kein besonders grosser Flughafen. Ist dieses Projekt für diesen Standort nicht etwas überdimensioniert?
Der Flughafen Zürich ist kein besonders grosser Flughafen, das stimmt, er ist aber einer der grössten City-Airports, die ich kenne. Die Chancen eines City-Airports wollen wir nutzen. Die Grösse ist eine logische Konsequenz der stadtnahen Lage. Es ist für mich das richtige Projekt am richtigen Ort.

Der Butzenbüel-Hügel: Noch ist vom geplanten «Park» wenig sichtbar.

«The Circle»

Am Flughafen Zürich wird derzeit an der grössten Hochbau-Baustelle der Schweiz gearbeitet. Dabei wird knapp die zweieinhalbfache Stahlmenge des Eiffelturms verbaut. Mehr als 500 Bauarbeiter sind derzeit im Einsatz. Die spätere Nutzfläche beträgt 180 000 Quadratmeter. 2020 soll er eröffnet werden. Es entsteht eine Kleinstadt: zwei Hotels, zwölf Restaurant, ein Kongressraum für 2500 Gäste, eine Ladenpassage, ein Ambulatorium des Universitätsspitals und eine Vielzahl an Büros. Kostenpunkt: eine Milliarde Franken, gedeckt durch die Flughafen AG und die Swiss Life. Architekt ist der Japaner Riken Yamamoto. (ts./gab.)



An der Rückseite befindet sich die einzige Zufahrt zur Baustelle.